

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Wien, Berlin, Budapest.

B u d a p e s t, 3. Mai.

Im österreichischen Reichsrathe werden von Zeit zu Zeit bewegliche Klagelieder über den Niedergang Wiens angestimmt. Eine solche Elegie wurde auch gestern celebrirt und dabei gefiel man sich in einer Parallele zwischen der österreichischen Kaiserstadt, der Metropole des deutschen Reichs und unserem Budapest. Angesichts dieser häufig wiederkehrenden Jeremiaden wäre zunächst die Frage zu entscheiden, ob es denn auch wahr sei, daß Wien im Niedergang begriffen ist. Ist der Glanz, welcher die berühmte Stadt an der „schönen blauen Donau“ umgab, wirklich verblühen? In der That war ja Wien eine der bedeutendsten und vornehmsten Städte Europas. Französische Schriftsteller haben schon im vorigen Jahrhundert, insbesondere aber zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts, ihr Lob gesungen und sie als Rivalin von Paris hingestellt. Die Pracht des Kaiserhofes und der Pomp, welchen die Aristokratie, zumeist auch die ungarische, in Wien entfaltet hat, verliehen der österreichischen Metropole einen Nimbus, welcher alle Städte des Continents überstrahlte, und zumal als zur Zeit Metternich's auch der Schwerpunkt der europäischen Politik in Wien lag, während Berlin nichts weiter, als die Hauptstadt Preußens und Paris nur die Residenz einer Macht zweiten Ranges war, konnte Wien in gewissem Sinne als die erste Stadt des europäischen Festlandes gelten. Damals entstand das stolze Wort: „Es gibt nur eine Kaiserstadt, es gibt nur ein Wien“, damals auch entwickelte sich der Wiener Lokalpatriotismus und richtete sich in den braven Bürgern der Glaube ein, Wien sei eigentlich die Monarchie. Diese goldene Zeit ist nun dahin. Nicht allein haben die auswärtigen Ereignisse die Machtverhältnisse der Monarchie geändert, auch die inneren Zustände haben eine wesentliche Umgestaltung durchgemacht. Die Stellung der Monarchie in Deutschland und Italien ging verloren, der Absolutismus brach in sich selbst zusammen und durch die dualistische Ordnung wurde die Monarchie in zwei paritätische Staaten getheilt.

Da geschah es denn, daß Wien in seiner Entwicklung plötzlich stille stand, während Berlin und Budapest einen bedeutenden Aufschwung nahmen: Berlin in dem Maße, wie dies seiner Stellung als Metropole eines gewaltigen Reiches entspricht, Budapest in dem verhältnißmäßig kleineren, aber immerhin ansehnlichen Maße, welches in den neuen Verhältnissen Ungarns begründet ist. Dazu kam, daß auch Prag, vermöge der nationalen Entwicklung des Czechiethums, erheblich vorwärts schritt, und da machten die Wiener plötzlich die Wahrnehmung, daß Berlin, Budapest und selbst Prag sich in aufsteigender Linie bewegen, während ihre Stadt stille stand. Aber auch nur von einem solchen Stillstand, und keineswegs von einem Niedergange Wiens kann ernsthaft die Rede sein. Jene Klage mag gegen die Regierung Taaffe's und die Föderalisten ihre Dienste thun, aber es ist abgeschmackt, wenn man sie mit unverkennbarer Tendenz auch gegen den Dualismus und Ungarn zu verwerthen sucht. Allerdings hat der Handel Wiens beträchtliche Einbuße erlitten, allein das ist nicht durch politische Momente, sondern durch bedeutende Wandlungen des Geschäftsebens verursacht worden, insbesondere durch die periodische Stagnation, welche fast jede Handelsstadt, das so vielfach beneidete und angegriffene Budapest nicht ausgenommen, heimgesucht hat. Wahr ist auch, daß die Hausmiete in Wien gesunken ist, aber diese Erscheinung ist nicht immer ein Symptom des Niederganges, oft vielmehr ein Zeichen der Entwicklung; wenn die Spekulation einen rapiden Zuwachs der Bevölkerung wahrnimmt, wirft sie sich eben auf den Häuserbau und geht dann gewöhnlich über die Dimensionen der Volksbewegung hinaus. Das ist heute in Wien freilich nicht mehr der Fall, denn die Wiener Bevölkerung nimmt nicht mehr in dem bisherigen Verhältnisse zu; allein wir fragen, ob denn Wien nicht seit der Aufrihtung des Dualismus bis zum Krach zu voller Blüthe gedieh? Ist Wien nicht gerade während dieser Zeit und noch in den Jahren nach der wirtschaftlichen Katastrophe eine vollständig moderne und europäische Metropole geworden? Die prächtigen neuen Straßen und die glänzenden öffentlichen Gebäude in großer Zahl, sind sie nicht

während dieser Zeit entstanden? Der Fremde, der heute Wien zum ersten Male sieht, empfängt fürwahr nicht den Eindruck einer im Niedergang begriffenen Stadt, er wird vielmehr geblendet von dem Glanze und der Pracht dieser Metropole.

In solchem Maße, wie bisher, wird sich Wien allerdings nicht entwickeln, aber das ist kein Grund, mit scheelem Auge auf Berlin oder auf Budapest zu schauen. Es mußte ein Stillstand in den Wiener Verhältnissen eintreten, weil die Stadt bereits jenen Grad erreicht hat, den sie als Hauptstadt Oesterreichs erreichen konnte. Man vergleiche die Populations- und Wirthschaftsverhältnisse Oesterreichs mit jenen anderer Staaten und man wird alsbald zur Ueberzeugung gelangen, daß Wien nicht nur nicht im Nachtheil, sondern in mancherlei Hinsicht sich im Vortheile gegenüber den meisten europäischen Städten befindet. Paris und London haben in wirthschaftlicher Beziehung keine mehr dominirende Stellung in Frankreich und England, als Wien in Oesterreich. Diese Präponderanz der österreichischen Metropole ist nicht einmal eine natürliche, sie wurde künstlich erzeugt. Die centralisirte Monarchie — Ungarn wurde ja lange Zeit als untergeordneter Bestandtheil derselben behandelt — zwang Alles politische, wirtschaftliche und soziale Leben in den Bannkreis Wiens, wogegen allerdings die nationale Idee ebenso wohl wie die geographischen und kulturellen Motive reagiren mußten. Nicht vermöge der geographischen, ökonomischen und politischen Gelege, sondern trotz derselben ist Wien das Centrum der Monarchie geworden und gerade das Beispiel Wiens zeigt, wie man auf künstlichem Wege, gegen alle Gelege der natürlichen Entwicklung und nur durch die zielbewusste Aktion der Regierungen, blühende Städte schaffen kann.

Die fortgesetzte, wenn auch künstlich hervorgerufene Entwicklung ist der Grund, daß Wien nie auf jene Stufe des Verfalls herabsinken wird, wie man es aus politischen Motiven als bereits erreicht ausgibt, ein Vorgehen, durch welches man Wien übrigens ernststen Schaden zufügt. Die kulturellen und wirtschaftlichen Centren letzten selbst veränderten Verhältnissen sehr lange

## Das Haus des Blinden.

— Novellette. —

Das Haus war klein, niedrig, mehr eine Art Pavillon, im Hintergrunde eines isolirten Gartens gelegen. Nie wurde in demselben allzulantes Geräusch gehört. Besuche gab es wenige und die Bewohner gingen selten aus. Durch die halbgeöffneten Fenster schien selbst die Sonne mit einiger Scheu einzudringen.

„Das ist das Haus des Blinden“, pflegte man in dem betreffenden Stadttheile zu sagen.

Es lag Uebertreibung hierin; Herr Dermoy war nicht vollkommen blind und mit Hilfe seines Stodes konnte er sich in einer breiten Straße oder in einer wenig frequentirten Gasse noch forthelfen. Allein es war klüger, wenn man ihn begleitete, was sehr häufig geschah, wenn er an schönen Sommermittagen seinen kleinen Spaziergang machte.

Es war manchmal seine Frau, welcher diese Aufgabe zufiel, einer großen, schlanken Person, mit einem jugendlichen, aber müden und traurigen Gesichte; in den meisten Fällen wurde dieser Dienst jedoch von einer seiner Töchter, Adrienne oder Lucienne, versehen, Beide Zwillinge, von demselben Wuchse und derselben Körperhaltung, Beide zaubernd schön, blond, ein wenig blaß und, wie man sagte, von nicht unbedeutender Bildung.

Die Mädchen waren übrigens nur wenig bekannt, da der Blinde bloß einige Mitglieder seiner Familie oder einige wenige Freunde bei sich empfing. Allein sie sahen immer so hübsch in ihrer einfachen, aber geschmackvollen Toilette aus; sie waren so bescheiden und reservirt in ihrem Benehmen, daß es schwer gefallen wäre, sie nicht zu bemerken und ihnen nicht einiges Interesse entgegenzubringen.

Man mußte auch schon wegen der ganz außerordentlichen Liebe, die sie ihrem Vater entgegen-

brachten, Sympathie für sie empfinden, eine Zärtlichkeit, welche sich in der größten Sorgfalt äußerte und die umso nothwendiger war, als der Blinde nicht nur von körperlichen, sondern auch von einem schweren Seelenleid heimgesucht war.

Es war schwer zu sagen, welches der beiden Kinder man dem anderen vorzog, welches das hübschere, sanftere oder intelligenter war. Sie sahen einander so ähnlich, daß man sie, schon als sie noch ganz klein waren, mit einander verwechselte und in dem Maße, als sie heranwuchsen, steigerte sich diese Nehmlichkeit noch, so daß man sie nicht von einander zu unterscheiden vermochte.

Man sagte ihnen noch, daß die eigene Mutter sie zuweilen mit einander verwechselte; ihrem Vater aber geschah das sehr häufig, so daß er sich schließlich gar nicht mehr die Mühe gab, zu suchen, da ihm das in Rücksicht auf seine Augen und seinen kränklichen Zustand allzu lästig gewesen wäre und sie außerdem fast dieselben Eigenschaften hatten und er sie gleichmäßig liebte.

Und doch gab es einen Punkt, wo der Scharfsinn des Vaters sich nicht täuschen konnte. Adrienne war nämlich einmal als ganz kleines Mädchen gefallen und hatte sich den rechten Arm gebrochen. Seitdem empfand das Kind immer eine große Schwäche in diesem Gliede und einen heftigen Schmerz, wenn man dasselbe auch nur einigermaßen unvorsichtiger berührte. Das war auch die Ursache, daß das Mädchen immer, wenn es seinem Vater den Arm reichte, den linken bot, während Lucienne die Gewohnheit hatte, ihm den rechten Arm zu reichen.

Ohne diese Eigenthümlichkeit hätte sie der Vater kaum von einander zu unterscheiden vermocht; hatten sie doch dieselbe Größe, dieselbe Physiognomie, denselben Klang der Stimme und den gleichen Charakter; Alles war bei ihnen gleich bis auf die schmerzliche und beharliche Melancholie des Hauptes

der Familie, die sie selbst einhüllte und ihr Wesen durchdrang.

\*

Das Schicksal war in der That grausam gegen ihn gewesen. Er war ein Künstler von einigem Werthe, ein geschickter Graveur, dem das Glück bei seinen Anfängen gelächelt hatte. Da wurde er plötzlich mitten in seinen aufstrebenden Glücke von einem schweren Schicksalsschlage getroffen. Die Nächte waren lang und das heiße Licht der Lampe hatte ihm die Augen verbrannt. Mit vierzig Jahren mußte er seinen Beruf aufgeben und in einem zurückgezogenen und isolirten Leben der Vergessenheit anheimfallen.

Zum Glück hatte er sich durch seinen Grabstichel bereits ein ziemliches Vermögen erworben, während seine Gattin die Sparsamkeit selbst war und vortrefflich hauszuhalten wußte. So waren die Mädchen erwachsen; sie hatten ihre Diplome als ausgezeichnete Musikfünftlerinnen erhalten und wußten ihre Fähigkeit im Unterrichte zu verwerthen, so daß sie bald einen erhöhten Grad von Wohlstand unter das bescheidene Dach des Künstlers zurückbrachten.

Eines Abends aber trat ein bisher noch nicht dagewesenes Ereigniß bei der Familie ein: der Platz eines der beiden Mädchen blieb am Familientische unbesetzt.

„Adrienne muß sich bei einer Lektion verspätet haben“, antwortete die Mutter auf eine Frage des besorgten Vaters.

Als sich das Ereigniß aber am nächsten Tage wiederholte, verbüsterte sich das Antlitz des Greises, ohne daß er jedoch seine Frage wiederholte.

In dem nun folgenden Monate war die gewohnte Pünktlichkeit aus dem Hause geschwunden. Immer fehlte eines der beiden Mädchen und diese Abwesenheit machte sich häufig nur allzu fühlbar.

Widerstand. Berlin kann auf seinem Wege rascher Entwicklung fortschreiten, ohne daß es jedoch Wien dadurch besonderen Schaden zufügen wird, viel eher werden die Städte Deutschlands darunter zu leiden haben. Diese Stufen zur Größe des deutschen Kaiserreiches: Hamburg, Bremen, Hannover u. s. w., dienen jenem Niesebau als Bausteine, welcher sich jetzt an Stelle der ehemaligen Brandenburger Sandhügel erhebt. Das ist der Grund jener politischen Unzufriedenheit, welche sich in den deutschen Provinzstädten ebenso bemerkbar macht, wie in den italienischen Städten dieser Kategorie, welche sich durch Rom erdrückt sehen. Was aber Budapest anbelangt, so ist die Entwicklung desselben für uns zwar sehr erfreulich; jedoch ist dabei der Umstand zu beklagen, daß diese Entwicklung nicht in dem Maße vor sich geht, wie das sein könnte. Trotz seiner günstigen geographischen Verhältnisse ist Budapest nämlich ebenso zurückgeblieben, wie Wien trotz seiner ungünstigen geographischen Lage groß geworden ist. Die Hauptstadt Ungarns ist nicht nur, sondern war auch schon vor langer Zeit dazu berufen, eine der größten Städte Europa's und die den Verkehr zwischen dem Orient und Occident vermittelnde Metropole zu werden.

Anstatt dessen entwickelt sich Budapest nur in dem Verhältnisse, wie es der Hauptstadt eines Staates mit 16—17 Millionen Einwohnern entspricht. Und diesen Verhältnissen angemessen mußte es in seiner Entwicklung stille stehen, sobald seine Einwohner die Zahl von 500,000 bis 600,000 überschritten haben. Und es entwickelt sich ferner in der Weise, daß die Provinzstädte neben ihm in ihrem alten Zustande verblieben, denn Budapest absorbiert schon heute die intellektuelle und wirtschaftliche Kraft des Landes. Aber auch auf diesem Wege der Entwicklung mußte Budapest vorwärts gedrängt werden, denn es ist ein großes ungarisches Interesse, daß Ungarn eine große und glänzende Hauptstadt habe; ja, man mußte auch die hervorragenden geographischen Faktoren zu Hilfe rufen, welche außerhalb der Grenzen des Landes vorhanden sind, und nur wenn man einmal alle diese Faktoren erkannt und ausgenützt haben wird, dürfte für Wien die Zeit gekommen sein, mit einer gewissen Besorgnis auf die Entwicklung Budapests zu blicken; allein von dieser Zeit sind wir noch so weit entfernt, wie von der Schaffung einer ungarischen Industrie. Auch dann wird Wien nur von dem Verluste seiner privilegierten Stellung bedroht sein; mit diesem Verluste aber muß es sich abfinden. Die Stellung Wiens als politischen und wirtschaftlichen Centrums der Monarchie und als einer europäischen Stadt ersten Ranges ist unantastbar. Wenn man aber im Namen der Interessen Wiens einen Kampf gegen alle politischen Thatsachen und deren Konsequenzen führt, dann wird man wohl noch immer nicht einen natürlich nicht begründeten Aufschwung

der Stadt, wohl aber das erreichen, daß der Wiener Lokalpatriotismus den österreichischen Patriotismus ersticken wird. **Gustav Werkes.**

Budapest, 3. Mai.

\* Minister Baron Bela Drach unterbreitete in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf, durch welchen diejenigen Familien inaktiviert werden sollen, welche seit der Magnatenhausreform die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft erlangt haben, ein Recht, dessen Ausübung übrigens vom gesetzlich festgestellten Steuerzensus abhängt. Genannt sind in diesem Gesetzentwurf Georg, Stephan, Ladislaus, Gustav und Joseph Majláth, ferner Ladislaus Jankovics, welche im Jahre 1885 zu Grafen, dann Fedor Nikolic und Albert Wodianer, welche im Jahre 1886 zu Baronen erhoben wurden. Diese Ständeserhöhung vererbt sich auch auf die direkt abstammenden legitimen männlichen Nachkommen der Genannten.

\* Die Rechtskommission des Magnatenhauses hält am 5. d., Vormittags 11 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Novelle zur Advokatenordnung, die Beschränkung der Gerichtsferien und die Erledigung der Grundbuchsangelegenheiten durch Einzelrichter zur Berathung gelangen.

\* In Angelegenheit der **Vertragsverhandlungen mit Rumänien** schreibt die „Bud. Korrespondenz“:

In einer uns dem Wortlaute nach vorliegenden weitausföhrlichen Auseinandersetzung des offiziellen Vertreters der rumänischen Regierung bei den jüngst in Wien gepflogenen Vertragsverhandlungen, des Senators Aureliano, in einem rumänischen Blatte werden detaillirt die Gründe angeführt, welche das Zustandekommen eines Veterinärvertrages und in Folge dessen auch eines Handelsvertrages angeblich verhindern hätten. — Da wir die völlig begründete, auch durch eine uns heute aus Bukarest von kompetenter Seite zukommende Mittheilung bestätigte Ansicht hegen, daß trotz dieser merkwürdigen Ausführungen die rumänische Regierung zur Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen ihre Vertreter demnächst wieder nach Wien entsenden wird und daß diesmal auch eine Verständigung erzielt werden dürfte, halten wir es für notwendig, auf Grund kompetenter Informationen zahlreiche Behauptungen des Herrn Aureliano richtigzustellen. Der Herr Senator behauptet vor Allem, Rumänien hätte angesichts seiner Gelege in veterinärpolizeilicher Hinsicht ebenso wie Italien und nicht wie Serbien behandelt zu werden. Dem gegenüber wollen wir nur kurz erwähnen, daß Serbien wörtlich dieselben veterinärpolizeilichen Gelege eingeführt hat, wie Rumänien, die noch außerdem seinerzeit vor Abschluß der Konvention beaufsichtigt der österreichischen und der ungarischen Regierung vorgelegt wurden; davon gar nicht zu sprechen, daß Italien niemals Vieh nach Oesterreich-Ungarn, sondern, umgekehrt, Oesterreich-Ungarn Vieh nach Italien einführt, während Rumänien nach Oesterreich-Ungarn exportirt. Vorausgesetzt demnach, daß Italien einen anderen Vertrag hätte, als Serbien — was ebenfalls nicht steht — so könnte Rumänien höchstens fordern, daß wir ihm dieselben Zugeständnisse machen, welche Italien Rumänien zu machen bereit ist. Ebenso unrichtig ist es, daß Oesterreich-Ungarn gefordert hätte, der Viehimport solle verboten werden können, falls in irgend einem Theile Rumäniens eine Vieheuche ausbricht. Die Forderung wurde

längst fallen gelassen und nur proponirt, daß im Falle des Ausbruches einer Vieheuche — die übrigens, nach dem Ausspruche des Herrn Aureliano in diesem Artikel, in der einen oder der anderen rumänischen Gemeinde fast ununterbrochen konstatirt werden kann — für den Viehtransport bloß das Zeugniß verlangt wird, daß das Vieh nicht aus einem verheuchten Kreise kommt oder einen verheuchten Kreis passiert hat — eine Bestimmung, welche die internationale Vieheuchen-Konvention uns ausdrücklich auferlegt und die von den rumänischen Vertretern übrigens auch als richtig anerkannt wurde. Der serbische Vertrag enthält natürlich dieselbe Bestimmung und dennoch wurde seit Bestehen des Vertrages unsere Grenze gegen Serbien nicht abgesperrt. Die Behauptung, Oesterreich-Ungarn habe verlangt, die Einfuhr von Vieh solle verboten werden können, falls Deutschland seine Grenzen für unser Vieh absperrt, ist absolut unrichtig; die ursprüngliche, hierauf bezügliche Forderung wurde längst fallen gelassen, obwohl wir uns hiedurch der großen Gefahr aussetzen, daß wir mit Deutschland keinen Vertrag zustande bringen und Deutschland seine Grenze mit Hinweis auf das auch aus Rußland infizirte rumänische Vieh auch in Zukunft absperrt. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn proponirt hätte, nur fettes Vieh einführen zu lassen; Nehliches wurde nie erwähnt; es wurde bloß beantragt, daß nur für Schlachtzwecke bestimmtes Vieh, ob fett oder mager, eingeführt werden dürfe. Von einer Forderung, daß für jede nach Oesterreich-Ungarn zu exportirende Viehherde eine besondere Ermächtigung verlangt werden soll, war während der letzten Verhandlungen gar nicht die Rede, und daß das Vieh nur an jenen Grenzorten eintreten könne, wo veterinärpolizeiliche Aufsicht herrscht, ist ja selbstverständlich — bestehen doch ähnliche Vorschriften auch betreffs der Viehtransporte im Inlande. Daß Herr Aureliano behauptet, die Bestimmungen wären nur für Rumänien und nicht auch für Oesterreich-Ungarn geltend proponirt worden, ist völlig unerkärllich, da ja von Anfang an, wie selbstverständlich, in Regierungsentwürfen die Reziprozität ausgesprochen wurde. Die österreichisch-ungarische Regierung ist in ihren Anträgen so gar so weit gegangen, daß sie in seuchenfreien Zeiten nicht nur vollständig freien Verkehr — natürlich nur für die Schlachthäuser — zugestehen wollte, sondern auch noch im Grenzverkehre das vor den Wagen gespannte Zugvieh über die Grenze zu lassen sich bereit erklärte, was ohnehin bei der Infubationszeit von 21 Tagen und den selbst von Herrn Aureliano konstatirten Zuständen in Rumänien keine geringe Konzeßion bedeutet. Wenn es sich bloß um die Erhaltung des Marktes für das ungarische Vieh gehandelt hätte, wäre die ungarische Regierung auf Verhandlungen überhaupt nicht eingegangen, und wenn Herr Aureliano behauptet, daß die Gegenforderungen Oesterreich-Ungarns in keinem Verhältnisse mit den beanspruchten rumänischen Konzeßionen stehen, so ist dies nicht recht verständlich, denn Ungarns Gegenforderungen sind sehr gering — es wäre denn, daß es den Rumänen nicht acceptabel erscheint, die im Interesse der österreichischen Industrie geforderten Zollsätze zugestehen.

\* Wir veröffentlichten in der Dienstagsnummer unseres Blattes ein längeres Telegramm über die gestrige Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, in welcher unter Anderem auch der Niedergang Wiens im Vergleiche mit dem Aufschwunge Budapests zur Sprache kam. Da im telegraphischen Berichte über jene Sitzung ein interessantes Detail nicht erwähnt war, tragen wir nun das Folgende nach: Der Abgeordnete Gruner ging von dem Satze aus, daß es zum Pflichtkreise des Ministerraths gehöre, Wien nicht zu vernachlässigen, dann fuhr er fort:

Wo konnte die Fehlende sein? Welche Nothwendigkeit war es, die sie aus dem Hause entfernte, dem früher kein einziges Mitglied fehlte, und welches der beiden Mädchen war es insbesondere, das dergestalt die Regelmäßigkeit des Hauses unterbrach und dadurch eine neue Nuance der Trauer in dieses ohnehin so betrübt Heim brachte? Die Mutter selbst beförderte die Täuschung in dieser Beziehung, indem sie einen Tag den Namen Adrienne's, den anderen Tag denjenigen Lucienne's nannte.

Wer der Vater täuschte sich nicht und wußte wohl, welche von seinen beiden Töchtern die Schuldige war; er sagte jedoch nichts und wartete eine Erklärung ab, die nicht kam; allein er vermochte den neuen Kummer, der sein Herz bedrückte, vor seiner Frau und seinen Kindern nicht immer rasch genug zu verbergen.

Eines Tages aber vermochte er sich nicht mehr zu beherrschen und sagte, indem er sich an seine Gattin wandte:

„Es ist also eine vollzogene Thatsache, ich habe nur mehr eine Tochter.“

„Nein, ich versichere Dir, sie kommt zuweilen.“

„Du täuschest mich nicht mehr!“

Das ging auch über die Kraft der armen Mutter; und nun erzählte sie ihm unter Schluchzen eine herzzerreißende Geschichte, die ewige Gata Morgana der Liebe, die Geschichte von der verführten und verrathenen Unschuld.

Der Blinde unterbrach sie.

„Ich habe über meine Tochter nicht wachen können“, sagte er, „das ist ein großes Unglück, für welches wir nicht verantwortlich sind; ich kann auch diesen Mann nicht zur Rechenschaft ziehen, der für mich bloß das Lächeln des Starken gegen den Ohnmächtigen hatte; allein ihr theile mit, wenn Du anders weißt, wo sie sich befindet, daß ich ihr von jetzt ab meine Thüre verbiete und dann sprich mir nie mehr ein Wort von ihr.“

Es war auch in der That nicht mehr die Rede von ihr; sein paralytischer Zustand steigerte sich, seine Gebrechen wuchsen an, seine Sehkraft schwand noch mehr. Sie und da zeigte bloß ein bleiches Lächeln, das er an seine nunmehr einzige Tochter richtete, daß er einen Trost empfand, sie immer so zärtlich und hingebungsvoll um sich zu sehen.

Eines Tages trat eine furchtbare Katastrophe ein. Es gab einen Todtfranken im Hause und das war nicht er, der gebrechliche Greis, der so rasch dem Grabe zuschwankte; es war auch nicht die Mutter, sondern der gute Geist des Hauses, Lucienne, die treue Tochter.

Der Blinde, der durch diesen neuen Schlag fast vernichtet wurde, ward ebenfalls bettlägerig.

Schwarze Nacht hatte sich auf das stille Haus niedergelassen und es war, als ob ein Trauerschleier über dasselbe gebreitet wäre.

An einem düsteren Winterabende, bei einbrechender Nacht, ertönte die Klingel, die Thüre des Zimmers, in welchem das Leben der Sterbenden erlosch, öffnete sich und ein Schatten schwebte durch dieselbe.

Das war die Andere.

„Ich habe Dich bitten lassen“, sagte ihr ihre Schwester.

„Ich danke Dir dafür“, entgegnete diese, indem sie ihre Lippen auf die feberheiße Stirne der Kranken drückte. „Ich danke Dir, denn aus eigenem Antriebe hätte ich es nie gewagt, zu kommen.“

Adrienne ergriff die Hände der Schwester, diese schloß, kleinte, fast durchsichtig gewordenen Hände und drückte dieselben an ihren Mund; sie zog ihre schönen, blonden, seidenweichen Haare, mit ihrem Goldglatze, welche den ihrigen so ähnlich waren, an sich und verbergte ihr Antlitz in denselben.

„Warum bin nicht ich, die Schuldbeladene, an Deinem Plage?“ sagte sie schluchzend.

Lucienne machte eine Geberde der Zärtlichkeit.

„Du!“ rief sie, „so gut, so ergeben!“

Dann trat ein tiefes Schweigen ein, welches keine der Beiden zu brechen wagte, aus Furcht, den Reiz zu zerstören, welchen sie empfanden, daß sie sich hier Hand in Hand befanden und ihre beiden so schönen und so bleichen Häupter auf einem Kopfkissen vereinigen konnten.

„Bist Du wenigstens glücklich?“ fragte die Sterbende.

„Nein!“

„Er hat Dich also verlassen?“

„Er wird mich eines Tages verlassen; ich sehe es voraus; ihm winkt eine große Zukunft.“

„Und Du?“

„O ich, ich bin nicht die Erste, die an einer schönen Täuschung zu Grunde ging.“

„Du hast Recht, meine Schwester. Was geschehen ist, ist geschehen. Das Unglück des Vaters hat sich auf seine Töchter erstreckt. Wir sollten nicht glücklich sein, meine arme Adrienne!“

Diese erhob den Blick und Lucienne fuhr herzlich fort:

„Heute wohl, aber morgen!“

„Morgen werde ich wiederkommen.“

„Ja, komme wieder, damit ich Dich noch einmal sehe.“

Und sie sahen sich noch eine ganze Woche lang. Der Tod erwies sich ihnen gefällig.

„Meine Mutter liebt mich nicht mehr“, sagte Adrienne eines Tages, „wenn das der Fall wäre, würde sie hier sein, wenn ich komme.“

„Die arme Frau ist sehr niedergedrückt“, entgegnete Lucienne.

„Und unser Vater?“

„Blind, gelähmt, sterbend, hat er sich gestern aufgerafft und ist hierher gekommen, um mich zu küssen. Wir hatten nicht mehr die Kraft, mit einander zu sprechen. Ich glaubte, daß wir Beide hier sterben würden.“



Ich verstehe unter Wien nicht jenes Gemeinwesen, welches durch die Linienwalle begrenzt ist; ich verstehe unter Wien jenen Begriff, den ein hervorragender Bürger dieser Stadt folgendermaßen aufgestellt hat: „Jenes gottgegebene Stück Erde, auf dem sich seit den Römertagen unsere herrliche Vaterstadt erhoben hat und, allmählig anwachsend und emporblühend, im Laufe der Jahrhunderte zum Mittel- und Ausgangspunkte abendländischer Kultur für weite Gebiete, zum Centrum großartiger künstlerischer und wissenschaftlicher Entfaltung inmitten eines bewegten und eigenartigen Volkslebens geworden ist.“ Und weiter an anderer Stelle: „... So erhebt sich inmitten eines eigentümlichen Kontrastes zwischen hochkultivierten Landstrichen und dunklen Forsten, umgeben von einem Kranze reizender Gärten und blühender Landhäuser, unserer Wien, die uralte Kaiserstadt, mit ihrem hochragenden Stephansdom — einem Stück Weltgeschichte — und um ihn herum legen sich ehrwürdig große Gebäude und ein marmorner Ring von modernen Prachtbauten, die großen Vorstädte und die langgedehnten Vororte, immer mehr und mehr angebaute und fruchtbare Ländereien in ihr Häusermeer hineinschlingend, Schöpfungen einer neuen Zeit und eines regen Fortschrittes.“ So beschreibt ein seine Vaterstadt Wien begeisterter liebender Wiener Bürger, Kronprinz Rudolf. Man muß aber unterscheiden zwischen dem, was Wien zufolge seiner Lage und Geschichte, seiner eigenen Bestimmung und der Bedeutung des centralistisch verwalteten Kaiserstaates, zufolge der vom Monarchen angeordneten Stadterweiterung und der darauf folgenden Bewegung, zufolge der geistigen und manuellen Vergabung seiner Bevölkerung geworden ist, und dem Zustande der relativen Stagnation, in dem sich Wien gegenwärtig unlegbar befindet, und man muß die Gefahr erkennen, welche uns droht, die Gefahr eines rapiden Niederganges dieser Stadt. Es handelt sich nicht um die Erhaltung der Gemüthlichkeit oder des Wohllebens der Wiener Bevölkerung — denn diese beiden Merkmale der Wiener Bevölkerung sind längst verschwunden — es handelt sich um die Erhaltung des wirtschaftlichen Faktors, welchen Wien darzustellen berufen ist. — Der Redner besprach hierauf einzelne Wiener Angelegenheiten und die stiefmütterliche Haltung, welche die Regierung der Hauptstadt gegenüber beobachtet, dann aber schloß er folgendermaßen: Da ich schon mit dem Citate eines erlauchten Bürgers von Wien begonnen habe, will ich auch mit einem Citate desselben Bürgers schließen. Es ist jener zum geflügelten Worte gewordene Ausspruch: „Ein Meer von Licht soll sich von Wien aus über das Reich ergießen.“ Es kann aber unmöglich mit diesem Meere von Licht kaltes, elektrisches Licht gemeint gewesen sein, sondern daß Wien ein unerlöschlicher Born sein muß für Erleuchtung und Aufklärung, für Wärme, Patriotismus und wirtschaftliche Kraft.

Auf die Ausführungen Gyner's antwortete Ministerpräsident Graf Tassaff, die Regierung betrachte es als ihre schönste Aufgabe, für die Entwicklung und Kräftigung der Hauptstadt zu wirken; nach diesen Behauptungen aber kam die folgende, von einem späteren Redner als taktlos bezeichnete Schlußbemerkung:

„Nun erlaube ich mir noch eine Frage zu berühren, von der ich nicht weiß, wie ich sie anfragen soll, weil sie der allerheiligsten Natur ist. Es ist ein Citat eingeführt worden aus dem Werke einer hohen Persönlichkeit, die für Alles Interesse hat, was Oesterreich und was Wien betrifft. Ich will diese Persönlichkeit nicht näher bezeichnen, weil ich es nicht für entsprechend halte, eine solche Persönlichkeit in die Diskussion zu ziehen. (Bravo! Bravo! rechts.) Nachdem dies aber schon einmal geschehen ist, so sei es mir vielleicht gestattet,

Adrienne fühlte sich von einem unendlichen Schmerz ergriffen.

„D, es ist sehr natürlich, daß sie mich hassen“, rief sie.

„Nein, aber Zwei auf einmal, das ist zu viel. Es darf bloß Eine von uns sein, welche verschwindet. Unsere Eltern haben Dich verloren und nun schickt sich der Tod an, auch mich ihnen zu rauben.“

„D, ich Unwürdige!“

„Du warst es nie für mich, und wenn Du auf meinen Plan eingehst, so wirst Du es auch für sie nicht mehr sein.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Sieh, meine Schwester, wir sind einander so ähnlich. Ich werde sterben und das schwache Gesicht unseres Vaters wird es möglich machen, daß Du bei ihm meine Rolle vertrittst und daß er Dich für mich halten wird.“

„Und unsere Mutter?“

„D, die wird nichts sagen!“

„Ich würde eine solche Rolle nicht ertragen können.“

„Du wirst und mußt es. Das wird Deine Strafe und zugleich Deine Absolution sein.“

Der Morgen dämmerte. Der Blinde hatte die ganze Nacht gehen und sprechen gehört; es hielt ihn nicht mehr in seinem Bette.

„Ich will aufstehen“, sagte er, „ich will sie sehen.“

Die Mutter widersetzte sich dem.

„Sie ist noch sehr schwach“, sagte sie.

„Ich will mich bis in ihr Zimmer schleppen.“

„Nein, sie ist bereits aufgestanden.“

„Aufgestanden und sie kommt nicht?“

„Der Arzt hat verboten, sie zu beunruhigen.“

Jede Anfringung muß ihr ferngehalten werden.“

Man konnte ihn noch vierundzwanzig Stunden lang zur Geduld bewegen; allein endlich mußte man ihm seinen Willen thun.

Man führte sie ihm zu. Es mußte wohl Lucienne sein, da Adrienne das Haus schon vor langer Zeit verlassen hatte und nicht mehr nach demselben zurückgekehrt war. Das Mädchen konnte sich kaum auf den Beinen erhalten und sah vor Aufregung und innerer Seelenpein aus, als ob die Krankheit seit Wochen in ihrem Leibe gewüthet hätte.

Und diese Komödie des Todes mußte bis an's Ende fortgesetzt werden. Und doch war die Täuschung der strafbaren Tochter so leicht, die vor ihrem Richter erblickte. Sie war vollkommen gesund und fühlte sich doch einer Ohnmacht nahe.

Es war der Vater, der das zuerst bemerkte; er schüttelte den Kopf und sagte:

„Du mußt Dich zurückziehen!“ Dann fügte er leise hinzu: „Sie ist noch nicht ganz genesen.“

Man gewöhnt sich indessen an Alles, und als der Vater an den folgenden Tagen wieder ein wenig zu Kräften kam und seine Nachmittagspromenaden am Arme der Tochter wieder aufnahm, grüßten ihn die Nachbarn lächelnd und beglückwünschten ihn zur Wiederherstellung seiner Tochter.

Es waren schöne und lange Promenaden für den Blinden, jetzt, nachdem er seine geliebte Tochter Lucienne wieder hatte; aber für Adrienne, die dem Greise den rechten Arm bieten mußte, waren diese Promenaden oft grausam. Der Arm, den sie in ihrer Feindschaft gebrochen hatte und der schwach geblieben war, schmerzte sie so sehr, wenn der Vater sich auf denselben stützte.

tet, in der Blume einer anderen Persönlichkeit zu denken, die gewiß Vieles und Großes geleistet hat, nicht nur für das geamante Reich, sondern auch namentlich für die Stadt Wien, was erst der Geschichte angehört wird. (Bravo! Bravo! rechts.) Man beschäftigt sich jetzt damit, ein Jubiläum vorzubereiten und bei dieser Gelegenheit auch alles das anzuführen, was Derjenige, den ich nicht nennen will, für die Stadt Wien gethan hat und nach dem Zuge seines Herzens noch thun wird! (Bravo! Bravo! rechts.) Wenn der geehrte Herr Redner bei seiner Schlußbemerkung ein Citat einer hohen Persönlichkeit gebraucht hat vom elektrischen Lichte und wie durch das Zusammenwirken Aller dieses Licht geschaffen werden könne, so bin ich vollkommen damit einverstanden. Ich kann nur wünschen und zu Gott bitten, es möge sich über Alles jenes elektrische Licht verbreiten (Beifall rechts), und das wird geschehen, wenn wir Alle nach dem Wahlspruche unseres gnädigsten Kaisers mit vereinten Kräften zusammenwirken. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts.)

Diesen Worten ließ der Abgeordnete Neuwirth die nachstehende Zurechtweisung angedeihen: Der Ministerpräsident ist bekanntlich kein glücklicher rhetorischer Improvisator (Heiterkeit links), und man begreift es, warum ihm, wenn er improvisirt, Dinge passieren, wie heute, und warum sie ihm nicht passieren, wenn er, wie neulich im Herrenhause, sich darauf beschränkt, seine Rede abzulesen. (Heiterkeit links.) Hätte ich irgend einen Einfluß auf die Entschlüsse des Ministerrathes, dann würde ich mir den unmaßgeblichen Rath erlauben, daß das Ministerium den Wunsch aussprechen möge, daß es dem Herrn Ministerpräsidenten gefallen möge, so selten als möglich zu improvisiren. (Heiterkeit und Rufe: Sehr gut! links.) Denn es war kein glücklicher Zug, daß es dem Herrn Ministerpräsidenten beliebt hat, völlig unprovocirt höchstgestellte Persönlichkeiten, die nicht nur im parlamentarischen Leben, sondern auch außerhalb desselben der Diskussion entrückt sein sollten, sogar in einen ganz offenbaren Gegensatz zu stellen. (Sehr richtig! links.) Man wird, wenn man seine heutige Rede liest, vielfach die Empfindung haben, daß an einer Stelle, welche sich unserer Diskussion entzieht, Strömungen vorhanden seien, die gewiß nicht vorhanden sind. Derlei mag sich nun ein Ministerpräsident zu sagen erlauben dürfen; thäte es ein simpler Abgeordneter, so würde man es mindestens als taktlos bezeichnen müssen, und da ich das nicht sein will, so schreibe ich die Diskussion über diesen Punkt.

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

— Sitzung vom 3. Mai. —

Der Gesekentwurf über den zur Ergänzung der Kassenbestände erforderlichen 32 Millionen-Kredit hat im Abgeordnetenhaus heute das letzte Berathungsstadium passirt, worauf er mit großer Majorität angenommen wurde. Morgen gelangt er zur dritten Lesung. Am Freitag beginnt die Debatte über die Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.

Zu Beginn der nach 10 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung meldete Präsident Pöchy, es sei die schriftliche Mittheilung des Ministerpräsidenten eingelangt, daß Se. Majestät das Gejek über die Versorgung der Militär- und Witwen und Waisens am 29. v. M. sanktionirte.

Minister Baron Béla Dreyer überreichte einen Gesekentwurf über die Reorganisation derjenigen Familien, welche seit der Reorganisation des Magnatenhauses das erbliche Mitgliedschaftsrecht des Ma-

gnatenhauses erhalten haben. — Diese Vorlage wurde an die Rechtskommission gewiesen.

Auf der Tagesordnung stand der Gesekentwurf über den 32 Millionen-Kredit. Gegen diese Vorlage sprachen noch Marius Orbán und Daniel Daviar, worauf Horánsky in persönlicher Angelegenheit das Wort ergriff. Er bestritt die gestrige Behauptung des Grafen Szapary, als hätte Redner die successive Erhebung des Raab-Regulierungsanlehens gefordert; diese Frage sei weder in der Finanzkommission, noch in der Debatte des Hauses über jenes Anlehen zur Sprache gekommen. Graf Szapary antwortete, er wisse bestimmt, daß die Forderung nach successiver Erhebung des Anlehens gestellt wurde; wenn es nicht während jener Berathung der Fall war, so sei es später geschehen.

Präsident Pöchy konnte nun die Debatte für geschlossen erklären und es folgten die Schlußreden. Referent Alexander Hegedüs widerlegte mehrere Behauptungen der oppositionellen Redner und bestritt es namentlich, daß die Regierung irgend ein Gejek verlegt habe. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte die Opposition längst die Anklage erhoben. Dies wäre ihre Pflicht dem Lande gegenüber gewesen und ihre Zärtlichkeit gegen die Regierung und die Regierungspartei ist nicht so groß, daß sie aus diesem Grunde geschwiegen hätte. (Heiterkeit.) Ferner wies er nach, daß die Regierung zur zeitweiligen anderweitigen Verwendung der Anleihe berechtigt war. Wer dies als Defraudation betrachte, müßte gegen alle Kreditinstitute, welche die Einlagen des Publikums nicht im Deposit behielten, sondern ausleihen, Kriminalproseß anstrengen.

Ignaz Selty machte dem Staatssekretär Beckerle für seinen gestrigen parlamentarischen Erfolg Komplimente, tabelte jedoch den Optimismus desselben. Nach den Aeußerungen des Staatssekretärs müßte man Ungarn für ein wahres Eldorado halten, was doch nicht der Fall sei. Der Staatssekretär habe die finanzielle Programmlosigkeit der Regierung vertheidigt, weil die Zeit zur Feststellung eines Programmes bisher noch zu kurz gewesen sei. Hierzu bemerkte Selty, der Staatssekretär scheine die Finanzverwaltung nur vom Tage seiner Ernennung zu datiren (Heiterkeit) und zu vergessen, daß die Regierung schon seit zwölf Jahren Zeit gehabt hätte, ein finanzielles Programm zu entwerfen. Schließlich befürwortete er wiederholt die Annahme seines Ablehnungsantrages.

Dann sprach noch Ministerpräsident Tisa. Er beehrte den Abgeordneten Horánsky, daß die Forderung wegen successiver Aufnahme des Raab-Regulierungs-Anlehens wohl nicht bei der Berathung des betreffenden Gejekes, aber doch bald darnach, nämlich im Januar 1886 gestellt wurde, und daß Graf Szapary damals in der gestern von ihm angegebenen Weise antwortete. In der Form habe demnach Horánsky, im Wesen Graf Szapary Recht, und das Wesen sei wichtiger, als die Form. Der Ministerpräsident jagte ferner, in unfruchtbarer Debatten wolle er sich nicht einlassen, charakteristisch sei es jedoch, daß gestern widerlegte Behauptungen heute von oppositionellen Rednern als unbestreitbare Wahrheiten hingestellt wurden. Dahin gehöre die Frage der Fonds. Er könne den Zweiflern gegenüber nur wiederholen, daß der Staat den Fonds keine Anlehen entnommen hat, im Gegentheil schulden sie dem Staate mehr als eine Million. Sonderbar findet der Ministerpräsident den Vorwurf, welcher gegen ihn deshalb erhoben wird, daß er diesen Gesekentwurf eben vor den Wahlen einbrachte. (Lebhafte Beifall und Heiterkeit rechts.) Die ziffermäßigen Ausführungen des Ministerpräsidenten beschränkten sich endlich auf den Nachweis, daß die von der Regierung von 1875 bis 1885 verwendeten sogenannten fremden Gelder nicht 90, nicht

drüden, wenn der Greis, dessen Beine immer schwächer wurden, sich schwer auf sie stützte. Dann wurde sie todtbleich, ihr Mund verzog sich vor Schmerz, aber trotzdem sagte sie mit zitternder Lippe:

„Vater, küsse Dich doch stärker auf mich!“

Als sie eines Abends durch eine Gasse schritten, sagte der Vater:

„Laß' uns diese Gasse meiden, denn es thut mir immer weh, wenn ich durch dieselbe gehe. Ich kann es nicht vergessen, daß sie hier gewohnt hat.“

„Wer denn?“

„Nun, Adrienne!“ und er fügte einige sehr harte Worte über dieselbe hinzu.

„Ach, mein Vater“, entgegnete sie, die traurig zugehört hatte: es ist nicht gut, sie so zu beschimpfen, da sie nicht hier ist, um sich zu vertheidigen!“

„Das ist ihre Schuld; ihr Platz wäre ja doch an meiner Seite.“

„Nein, ihr Platz ist anderswo.“

Und als der Blinde verwundert den Kopf erhob, fuhr Adrienne, von ihrem Gedankengange hingerrissen, fort:

„Sie ist todt!“

„Todt!“ wiederholte der Greis mit zitternder Stimme. Dann fuhr er fort:

„Es ist sonderbar, ich hatte eine Ahnung davon“, und dabei wischte er sich mit der Rückseite einer Hand eine Thräne aus dem Auge. „Todt! das ist ein großes Glück. Der Gedanke an ihr Schicksal — denn ich wollte meiner Ahnung nicht glauben — beschlich mich oft und erfüllte mich mit Schrecken. Wir werden nicht mehr von ihr sprechen, nicht wahr, mein Kind?“

„D, nein!“ entgegnete das arme Mädchen schluchzend. Dann fügte sie mit von Thränen erstickter Stimme hinzu:

„Wozu auch von ihr sprechen, da sie ja gestorben ist!“

Nach dem Französischen

des

Eugène Merot.

80, auch nicht 70, sondern bloß 9.3 Millionen betragen. Das geachtete Haus, so schloß der Ministerpräsident, möge es mir weder als Verdienst, noch als Verbrechen anrechnen, daß ich diesen Gesetzentwurf eben jetzt einbrachte, nur möge es anerkennen, daß ich richtig, wenigstens vom oppositionellen Standpunkte aus richtig handelte, indem ich den Gesetzentwurf vor den Wahlen einbrachte. Ich empfehle die Annahme der Vorlage. (Lebhafte Beifall rechts.)

Es folgte nun die Abstimmung. Sie ergab, daß der Gesetzentwurf mit großer Majorität im Allgemeinen angenommen wurde. Zur Spezialdebatte ergriff Niemand das Wort, folglich blieb der Text der Vorlage unverändert. — Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Die Wahlbewegung.

Als Berichtigung einer von oppositioneller Seite ausgegangenen Nachricht wird uns aus Lippa mitgeteilt, daß dort kein anderer Kandidat der liberalen Partei, als der bisherige Abgeordnete Ernst Lázár das Terrain behauptet. Die Kandidatur Lázár's erfolgte in Lippa in einer am 1. d. abgehaltenen Wählerversammlung in Anbetracht der Verdienste, welche der genannte Abgeordnete sich um die Stadt Lippa und den ganzen Wahlbezirk erworben hat.

Aus Csáca in Trencsiner Komitate wird uns telegraphisch mitgeteilt, daß daselbst heute der bisherige Abgeordnete Ludwig Maday (L. P.) wieder kandidirt wurde.

In Debreczin wurde vorgestern im ersten dortigen Wahlbezirk der bisherige Abgeordnete Koloman Thaly (L. P.) wieder als Kandidat ausgerufen. — Aus dem Szalántaer Bezirke des Baranyaer Komitates wird gemeldet, daß dort Balhajar Schmidt (L. P.) als Gegenkandidat des bisherigen Abgeordneten Franz Nagy (L. P.) aufgestellt wurde. — Die Unabhängigkeitspartei in Komorn hat sich am 1. d. konstituirt; als Kandidat wurde Merius Györy ausgerufen. — Aus Großwarden wird telegraphirt, daß dort gestern aus Barand eine Deputation eintrat und dem Komitatspräsidenten Ladislaus Bedthy, dem Sohne des Biszegepans, die Kandidatur anbot. Ladislaus Bedthy hat angenommen; seine Wahl scheint gesichert zu sein, da der Baränder Bezirk stets einen zur liberalen Partei gehörenden Abgeordneten ins Parlament sendet.

Ausland.

Budapest, 3. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichstag dürfte morgen in die zweite Lesung der Rüstungskredite treten. Die Thatsache, daß der Wehranschuh einstimmig, also auch den deutsch-freimüthigen Abgeordneten eingestimmt, die Bewilligung beantragt, läßt auf ernste konfidentielle Andeutungen über die europäische Lage schließen. Auf solche deuten auch die gestern der italienischen Kammer unterbreiteten Militär-Gesetzentwürfe hin. Im Sinne der letzteren wird die Bildung von 24 Feldartillerie-Regimentern aus den gegenwärtigen 12 Regimentern zu je 8 Batterien mit 6 Kanonen geplant. Weiter wird die Bildung von 8 Kompagnien Festungs- und Küsten-Artillerie und eines Regiments mit 9 Gebirgs-Batterien, sowie die Vermehrung der Genie-Truppen um 12 Kompagnien und die Errichtung von 2 Kavallerie-Regimentern beabsichtigt. In Caserta soll eine Schule für auf den Offiziersrang aspirirende Unter-Offiziere und weiter eine Central-Artillerie-Schießschule errichtet werden. Der Minister verlangt einen außerordentlichen Kredit von 12 1/2 Millionen für die Ausrüstung und 2 1/2 Millionen für Pferde-Anschaffung.

Einer der dunkelsten Punkte des politischen Horizonts schwebt über Centralasien. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erfährt, die hier stattfindenden afghanischen Grenzverhandlungen hätten wenig Aussicht, zu einem Ausgleich zu führen, da beide Parteien auf dem Standpunkt des schroffen non possumus verharren und zu keinerlei Konzessionen bereit sind. Am nächsten Mittwoch wird eine Sitzung erwartet, die über die Fortdauer oder den Abbruch der Verhandlungen entscheiden dürfte. — Im englischen Unterhause theilte gestern Abends der Staatssekretär für Indien, Croft, mit, daß die Eisenbahn über den Wolanpaß (nach Kandahar) eröffnet sei. Die Schienen für den anderen Theil der Pishin-Bahn (Indien) seien bereits gelegt und werde der Verkehr hoffentlich bald eröffnet werden.

Der „Soir“ meldet, daß Prinz Jerome Napoleon, der jetzige Chef der Bonapartisten, einen Schlaganfall erlitten hat. Prinz Jerome litt schon seit einer Reihe von Jahren an der Zuckerkrankheit. In der letzten Zeit, zurial seitdem die französische Kammer die Verbannung der französischen Prinzen dekretirt hatte, war sein Befinden ein sehr schlechtes.

Es scheint den Griechen nicht zu gelingen, auf Areta erste Anstrebungen zu verurursachen, denn heute meldet aus Athen die „Agence Havas“: Die Nachrichten aus Areta lauten günstiger; gestern wurde die Ruhe weder in Canea, noch in den Provinzen gestört.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Mai.

\* Testament der Stephanie-Park! Was bei der Stadtvertretung auf geradem Wege nicht durch-

zufügen war: die Absperrung eines Theiles des Stadtwaldchens, das soll jetzt auf dem Umwege durch das Handelsministerium erzielt werden. Der Handelsminister hat nämlich in Angelegenheit der auf dem Ausstellungsplatz befindlichen Industriehalle, des Königspavillons und der Kunsthalle, welche der Stadtbehörde zur Ablösung offerirt wurden, einen Erlaß gerichtet. Der Minister bemerkt, daß es den Anschein habe, als ob die Stadt nicht geneigt sei, diese Objekte übernehmen zu wollen. Da aber die Industriehalle für das Handelsmuseum bestimmt worden ist, so hält es der Handelsminister für wünschenswerth, daß der während der Ausstellungsperiode so stark frequentirte Corso neuerdings in's Leben gerufen werde. Daher wird die Stadtbehörde aufgefordert, alle bei ihr eingelangten Pachtofferte in Betreff des Corsterrains und des städtischen Pavillons fallen zu lassen und soll eine gemischte Kommission entsendet werden, welche zu bestimmen hat, in welcher Weise der Corso auf dem Ausstellungsterrain wieder geschaffen werden soll; der Minister hebt auch hervor, daß er das Eigenthumsrecht der Stadtbehörde auf die Gründe der erwähnten Ausstellungs-Objekte anerkennt. Der Magistrat hat heute Mittags in außerordentlicher Sitzung diesen Ministerialerlaß verhandelt und wird denselben der morgigen Generalversammlung mit dem Antrage vorlegen, es sei das seitens der Stadtbehörde unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Kadá bereits bestehende Komité unter Zuziehung des Stadtpresidenten Julius Steiger in die vom Minister einzuberufende gemischte Kommission zu entsenden. Wir können natürlich dagegen nichts einwenden, nur möchten wir im Voraus bemerken, daß auch unter der Patronanz des Handelsministeriums von einer Absperrung des Ausstellungsplatzes keine Rede sein darf. Das Stadtwaldchen ist auch nicht für's Handelsmuseum da, sondern für's ganze Publikum und zur unentgeltlichen Benützung.

\* Im hauptstädtischen Verein wurde heute eine beachtenswerthe Anregung betreffs des Orientverkehrs nach Budapest gegeben.

Zu Beginn der Konferenz theilte Repräsentant Sigmund Medrey mit, daß am 1. Mai ein Offizier über den neuen Serpentinweg auf den Bloßberg, für die allein der Weg bestimmt ist; zum Glück sei kein Unfall geschehen, was dort, wohin man jetzt auch mit Kinderswagen fährt, leicht hätte sich zutragen können. Es wird beschlossen, die Errichtung von Tournequets anzuregen. Auch bessere Beaufsichtigung der Anlagen wird verlangt werden. — Der Fabrikant Berthold Weis machte sodann aufmerksam, daß die Dreieckshnen demnächst vollendet werden, die Linie Salond-Budapest im August, die Linie Konstantinopel-Adrianopel-Sophia-Budapest im nächsten Frühjahr. Budapest könne davon großen Nutzen ziehen, als natürlicher Knotenpunkt des Verkehrs zwischen Ost und West. Nun sei aber Budapest, wie sich Redner bei seinen Reisen in Rumelien, Mazedonien u. s. w. überzeugt habe, im Orient gar nicht bekannt. Man kenne Wien, Paris, neuestens auch Berlin, aber Budapest kaum dem Namen nach. Es müsse also etwas geschehen, um Budapest bekannt und anziehend zu machen. Wohl hat man bei uns daran gedacht, Fremde anzuziehen, aber vom Westen her, was ganz erkünstelt ist, und nicht vom Osten her, der natürlicher Weise nach Budapest gravitirt und der uns mehr Nutzen brächte, als der Westen, für den wir Opfer bringen müssen. Er beantragt, bezüglich Besprechung der zu unternehmenden Schritte eine Kommission zu entsenden. (Beifall.) Sigmund Medrey glaubt, die Idee sei undurchführbar wegen der Sprachenfrage. Dr. Géza Halász bestreitet das entschieden. Der Weisliche Antrag sei sehr lebensfähig und würde, gut durchgeführt, Ungarn und der Hauptstadt viel nützen. Paul Király ist derselben Anschauung; er sehe aber keine Schwierigkeiten, Budapest in den wichtigsten Sprachen des Balkans den Völkern desselben bekannt zu machen; der Antrag Weis' wird angenommen und wird eine Kommission unter seiner Zuziehung ernannt, bestehend aus Paul Luczenbacher, B. F. Weis, Dr. Koloman Hüfár und Dr. Anton Reményi. — B. F. Weis bringt die Höhe der Telephongebühren zur Sprache; in Budapest zahle man zweimal höhere Gebühren als in Deutschland; man sollte dagegen Schritte thun. Redner wird aufgefordert, die Sache in der Stadtvertretung vorzubringen, wo sie gewiß Anklang und Unterstützung finden werde.

\* Elektrische Quabahn. Ein Subkomité der hauptstädtischen Finanzkommission hat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Kadá die Grundzüge für den Vertrag festgesetzt, der mit dem Konsortium Lindheim-Balász wegen der elektrischen Quabahn abgeschlossen werden soll.

Das Konsortium hatte die Bedingungen proponirt und das Subkomité nahm sie fast durchwegs an. Danach wäre die Konzessionsdauer eine neunzigjährige. Die Hauptstadt räumt die Grundbenützung ein, wenn die Unternehmung nach den ersten zehn Betriebsjahren ein Viertel des sechs Prozent übersteigenden Reingewinnes an die Hauptstadt bezahlt. Die Bahn kann auch früher, u. zw. mit Ablauf der Konzessionsdauer für die Podmaniczkygasse oder Ringstraße durch die Hauptstadt abgelöst werden. Ueber die proponirten Ablösungsmodalitäten werden von den Unternehmern noch nähere Aufklärungen abverlangt. Der Bau der Bahn muß drei Monate nach erhaltener Baubewilligung und erfolgter Uebergabe des ganzen Terrains begonnen und binnen anderthalb Jahren beendigt werden. Für die Centralstation wird die Hauptstadt den Grund verkaufsweise abtreten, wenn sie einen solchen findet. Die Fahrpreise sind vom Borsaplatz bis zur Koltangasse in der ersten Klasse

10 fr., in der zweiten 8 fr., für Kinder ermäßigt, Umsteigefahren für die Podmaniczkygasse 12 fr. Bei achtprozentigem Reingewinn durch fünf Jahre kann die Hauptstadt die Fahrpreis-Ermäßigung beanspruchen. Beim Vertragsabschluß wegen der Ringstraßen-Bahn sind von der Hauptstadt Umsteigefahren für die elektrische Bahn zu bedingen. Die übrigen Bedingungen entsprechen dem Vertrage über die Podmaniczkylinie.

\* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Mittwoch, die Bemessungs-Anträge für die Erwerbsteuer dritter Klasse von folgenden Häusern: 1. und 2. Bezirk: Nr. 2209—2249 der Wasserstadt; 3. Bezirk Nr. 1301—1400 von Altofen; 4. Bezirk Nr. 393—411; 5. Bezirk Nr. 715—718 und Nr. 926—935; 6. Bezirk Nr. 3708—3735; 7. Bezirk Nr. 4869 bis 4905; 8. Bezirk Nr. 6041—6120.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Mai.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Genileton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Inselice“, ferner: Der Kapitalist, Verlosungen, die Fremdenliste und Inserate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad Reaumur, Nachmittags 20 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. Die Depression (753 bis 755) nimmt den nordwestlichen, der hohe Luftdruck (763 bis 765) den südlichen Theil des Kontinents ein. In Ungarn ist bei südwestlichen, zum Theil nordöstlichen, mitunter starken Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck ist im Nordwesten gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, warm, stellenweise mit Regen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, warmes Wetter mit Regen und Gewitter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungvár 1, Kna-Slatina 7, Klausenburg 1 Mm. — Daronometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Gyllaer Einwohner und Grundbesitzer Sylvester Feszi und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner patriotischen und gemeinnützigen Dienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und des Gemeinwohles den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Martosi“, dem Hauptmann Arpad Gilyén v. Vorberek und Enyed in Anerkennung seiner Verdienste als Honvéd-Kadre-Kommandant in Fiume das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

\* Die Königin verläßt Herkulesbad bestimmt vor Eröffnung der Saison, welche am 15. Mai stattfindet. Ihre Majestät begibt sich vorerst nach Sinaia, um dort dem rumänischen Königspaare eine Gegebenheit abzustatten, und reist von dort direkt nach Wien. Hofrath Claudy hat sich bereits Samstag nach Wien begeben, um die nöthigen Verfügungen für die Zusammenstellung des Hofparatzuges nach Sinaia und die Rückreise nach Wien persönlich zu leiten. — Ihre Majestät hat, wie man aus Herkulesbad schreibt, Samstag die höchste Bergspitze der Landschaft, den Domogled, bestiegen, von welchem aus ein herrlicher Rundblick auf die untere Donaugegend und einen Theil Rumaniens sich erschließt. Die Königin unternahm diese Bergspitze um 11 Uhr Vormittags in Begleitung der Hofdame v. Maláth, eines Kammerdieners und eines Forsthüters; sie besuchte auf dem Rückwege die am südlichen Abhange des Serban-Berges gelegenen Tropfsteinhöhlen und kehrte, den Abstieg über das Toplezger Gebirge nehmend, bis zu dessen Fuße ein Wagen der hohen Frau entgegengeföhrt worden war, um 8 Uhr Abends nach Herkulesbad zurück.

\* Vom Tage. Die Quecksilberfäule ist die Gradleiter rasch emporgeklettert; während wir an den beiden ersten Maitagen noch eine etwas zweifelhaftige Frühlingstemperatur hatten, ist heute eine ausgesprochene Sommerhitze eingetreten. Die bisher etwas zurückgebliebene Vegetation hat sich in den letzten Tagen mächtig entwickelt. Der Flieder schwingt seine Blüthenfahnen im Winde, die wilde Kastanie hat ihre prächtigen Blüthenkandelaber angesteckt und die Kirichen, Weichsel- und Arpifolien-Bäume sind mit Blüthenhülle bedeckt. Auch unsere Promenaden prangen nun in ihrem vollen Schmucke; Invaliden halten an den Pforten derselben Wache, schnauzen die Dienstmädchen und Kinder an und jagen die Blumenmädchen, welche die vermeßene Absicht haben, den Spaziergängern ihre Beilchen und Mairöschchen zu verkaufen, von dannen. Uebrigens wird die Benützung der Promenaden auch für die Spaziergänger erheblich erschwert, und zwar geschieht das durch das Veriefeln der Wege in solchem Maße, daß dadurch ein zolltiefer Straßentoth erzeugt wird, der das Betreten der Anlagen namentlich für Damen fast unmöglich macht. Ueber die Unzweckmäßigkeit bezüglich der Benützung und Reinigung der Straßen ließe sich überhaupt im Allgemeinen klagen führen. Diefelbe wird nämlich jetzt gegen zehn Uhr Abends vorgenommen, und das Publikum, welches um diese Zeit aus den Theatern oder von Spaziergängen nachhause kehrt, ist bemüßigt, an den Schaaren fegender Hausmeister vorüber und unter dichten Staubwolken den Weg nach dem trauten Heim einzuschlagen. Eine Verlegung dieser Toilettezeit der Stadt auf eine spätere Nacht oder auf eine frühe Morgenstunde wäre das Mindeste, was sich für diese schönen Frühlingstage wünschen ließe.

**\* Wahlbewegung in der Hauptstadt.** Der große Ausschuss der Josephstädter Liberalen Partei hielt heute Nachmittags um 5 Uhr in seinen Parteilokalitäten eine Plenarsitzung, an welcher ungefähr zweihundert Personen theilnahmen. Parteipräsident Robert Némí eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in welcher er vor Allem das von mehreren oppositionellen Blättern verbreitete Gerücht, wonach die Sitzungen der Partei von kaum etlichen Personen besucht würden, zurückwies; in den Parteilokalitäten erscheine täglich eine stattliche Anzahl von Wählern; auch der heute bis zum letzten Plätze gefüllte Saal beweise dies. Redner brachte ferner zur erfreulichen Kenntniss, dass mehrere von der gemäßigten Opposition designirte Präsidenten sich der liberalen Partei angeschlossen haben. Die Partei verfähre übrigens der Opposition gegenüber in zuvorkommender Weise; so habe sie die National-Turnhalle, welche sie bis zu den Wahlen für die Sonntage mietete, der Opposition für den nächsten Sonntag überlassen. Nach dieser mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Rede erhob sich Alexander Hegedűs, um die Wähler zu ausdauernder Thätigkeit anzuspornen. Hernach wurden die Organisationsarbeiten fortgesetzt, welche schon bisher in erfreulicher Weise vorgeschritten sind. Die Zahl der Parteimitglieder nimmt von Tag zu Tag zu. Präsident Némí hob in seiner Schlussrede diesen Umstand, welcher schon jetzt auf den vollkündigen Sieg schließen lasse, besonders hervor; er bitte aber die Parteimitglieder trotzdem, die permanenten Sitzungen der Partei auch in Zukunft in möglichst großer Anzahl zu besuchen. Hiemit schloß die Sitzung um 7 Uhr Abends. — Die liberale Morzjányi-Partei des siebenten Bezirkes hält am 5. d., Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr, in den Lokalitäten des Elisabethstädter Kasinos (äußere Drommelgasse Nr. 5) eine Ausschussitzung. — Das Exekutivkomité der Theresienstädter Liberalen Bobula-Partei hielt heute um 6 Uhr Nachmittags unter Vorsitz Joseph Komócsy's im Saale des Theresienstädter Kasinos (Theresienring Nr. 2) eine stark besuchte Versammlung. Joseph Komócsy begrüßte die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder und konstatierte, daß die Partei von Tag zu Tag an Zahl zunehme. Nach der Rede Dr. Batióny's wurde beschlossen, eine große Parteiversammlung einzuberufen.

**\* Das Jubiläum des Papstes.** Das Damentómi-té, welches sich mit den Vorarbeiten für eine würdige Theilnahme am Jubiläum des Papstes befaßt, hielt gestern bei der Gräfin Julius Károlyi eine zahlreich besuchte Konferenz. In längerer Berathung wurde das Programm der einzuleitenden Aktion festgesetzt.

**\* Fundationaldirektor Franz Buncz** ist, wie „N.“ erfährt, als Ministerialkommissär nach Großwardein gereist, um dem neuernannten Bischof Lorenz Schlägl die bischöfliche Pfründe zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die bei diesem Bisthum in Schweben befindlichen Fragen geregelt werden.

**\* Auf den Entwurf einer Landes-Wildergalerie** schreibt der ungarische Ingenieur- und Architektverein seinen diesjährigen Preis aus. Das Gebäude soll 50 Meter lang und 50 Meter breit sein; im Parterre soll die Statuensammlung, im Stockwerke die Gemäldesammlung untergebracht sein, überdies hat der Bau die nöthigen Nebenlokalitäten zu enthalten. Der Stil kann frei gewählt werden. Einreichungstermin 1. März 1888. Preis: die goldene Vereinsmedaille und ein vom Unterrichtsministerium zur Verfügung gestelltes Reisestipendium in der Höhe von 600 fl.

**\* Lehrerbühnenjubiläum.** Der aus Hesse-Darmstadt gebürtige Lehrer an der hiesigen fünfklassigen schottischen Schule, Mondgasse Nr. 17, Herr C. Buch, der das ungarische Staatsbürgerrecht erworben und die ungarische Staatsprüfung abgelegt hat, feierte heute die 25jährige Jahreswende seiner hiesigen Thätigkeit. Die Sympathiebewegungen, die ihm von Seite des Direktors, der Kollegen und Kolleginnen, sowie der Kinder aus Anlaß dieser Feier in Form von Gratulationen und Geschenken zu Theil wurden, waren ein Beweis der allgemeinen Beliebtheit dieses tüchtigen Schulmannes.

**\* Selbstmord auf dem Schiffe.** Aus Altbecse wird uns unterm Gezirgen geschrieben: Auf dem von Ida nach Alt-Becse verkehrenden Schiffe ereignete sich heute eine furchtbare Szene. Die Passagiere des Schiffes saßen auf dem Verdeck, um die köstliche Maikluft zu genießen, als plötzlich, vor der Station Mohol, ein Schuß fiel. Die Kabine, aus welcher der Schuß zu kommen schien, war gesprengt und sie mußte erbrochen werden. Die Eintretenden fanden den Schiffskontrolleur Georg Schwertner, einen kaum 27 Jahre alten jungen Mann, mit durchschossener Brust am Boden liegen. Die Schiffsmannschaft eilte herbei, um dem Kontrolleur ihre Hilfe angedeihen zu lassen, dieselbe kam jedoch zu spät, denn der unglückliche junge Mann hatte bereits aussergerathen. Der Schiffskapitän avisirte in Petrovojele die Ortsbehörde von dem Vorfalle und ließ dort die Leiche anschiffen. Der Selbstmörder ließ ein Schreiben zurück, worin er unerwiderte Liebe als Grund seiner That angibt; die Schiffspapiere und die Kasse wurden in bester Ordnung befunden. Schwertner war der Sohn des pensionirten Generalmajors J. Schwertner v. Schwert-

burg, der von dem Vorfalle telegraphisch in Kenntniss gesetzt wurde.

**\* Landsturm.** Die dreiwöchentliche Militärcampagne der Landsturm-Offiziers-Aspiranten hat ihr Ende erreicht.

Den Beschluß bildete ein Marsch nach Dunaféki, wo der „Feind“ Stellung genommen hatte; die Landsturmtruppen umringten den Feind und schlugen ihn nach anderthalbstündigem Kampfe. Nach Beendigung der Übung ließ FML. Ghyezzy ein Carré bilden und drückte den Offiziers-Aspiranten seine Zufriedenheit aus. Nach 11 Uhr traten die Truppen den Rückmarsch an, da jedoch in Rákos-Palota Raft gehalten wurde, langten sie erst gegen 5 Uhr Nachmittags in der Hauptstadt an. General Felentzik erließ an die Kommandanten der einzelnen Lehrkurie einen Brigade-Befehl, worin er anerkennt, daß die Theilnehmer an den Kurien nicht bloß materielle Opfer brachten, um an denselben theilnehmen zu können, sondern sich auch ernstlich der ungewohnten Disziplin und den mühsamen Übungen unterworfen haben. Die Offiziers-Aspiranten fanden sich heute zum letzten Male in den ihnen zugewiesenen Schulräumlichkeiten ein, wo der erwähnte Brigadebefehl und die Qualifikationslisten verlesen wurden. Nur einem geringen Bruchtheil der Aspiranten wurde die Befähigung zum Landsturm-Offizier abgeprochen. Der Kommandant wird die qualifizirten Offiziers-Aspiranten demnächst von ihrer Designirung zu Landsturm-Offizieren verständigend.

**\* Brände.** Aus Nagyszékely wird uns unterm Gezirgen geschrieben: Gestern, am 1. d., Nachmittags 1 Uhr, brach hier Feuer aus, welches mit harter Mühe bewältigt wurde, nachdem es fünf Wohnhäuser und zwei Scheunen eingeäschert hatte. Leider ist auch ein Menschenleben dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen: ein den besseren Ständen angehöriger junger Mann, Namens Julius Kili, fand bei der Rettungsarbeit seinen Tod in den Flammen. — Aus Székelyhíd wird heute telegraphirt: Die Einwohnerschaft der Gemeinde Torockó wurde durch eine zweitägige Feuersbrunst von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht. Die Ortschaft wurde zum größten Theile vernichtet. In der noch vor kurzem blühenden Gemeinde herrscht heute die größte Nothlage. Die Zahl der Obdachlosen beträgt mehr als fünfhundert, die dem größten Theil preisgegeben sind. Außer dem Verluste zahlreicher Menschenleben sind auch sämtliche Vorräthe ein Raub der Flammen geworden, so daß mehrere hundert Einwohner materiell vollständig ruiniert sind und in Ermangelung von Lebensmitteln mit der größten Noth kämpfen. Dem Schadenfeuer sind 56 Wirthschaften mit 300 Bauknechten, 4 Menschenleben und zahlreiches Vieh zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand durch Unachtsamkeit von Kindern, die mit Feuer spielten.

**\* Der Gerberstreik** hat nunmehr auch in Neupest ein Ende genommen; es kam dasebst, wie in der Wachsler'schen Fabrik, zwischen Fabrik-Eigenthümern und Arbeitern ein befriedigender Ausgleich zu Stande. In der Wolfner'schen Fabrik wurde die Arbeit gestern wieder aufgenommen, in der Jordán'schen Fabrik sind die Verhandlungen noch im Zuge, dürften aber nächstens günstig erledigt werden.

**\* Aus unglücklicher Liebe** verübte heute Vormittags auf offener Straße vor der Christinenstädter Arena der Schuhmachergehilfe Johann Bunczán ein Mordattentat auf die Dienstmagd Marie Bartalics. Bunczán liebte das Mädchen und wollte dasselbe ehelichen, doch willigten die Eltern der Bartalics nicht ein, da Bunczán anderer Konfession ist, als das Mädchen. In seiner Verzweiflung kaufte Bunczán gestern einen Revolver, lauerte dem Mädchen heute Vormittags in der Tunnelgasse auf und feuerte einen Schuß auf die Bartalics ab, traf jedoch glücklicherweise nicht. Der Attentäter gestand bei der Polizei, daß er die Absicht hatte, zuerst das Mädchen und hierauf sich selbst zu erschießen.

**\* Ein kurrentirter Graf.** Der Budapest f. Gerichtshof für Strafsachen verurtheilte die Kurrentirung des gewesenen Reichstagsabgeordneten Grafen Ladislaus Batióny. Der Steckbrief lautet folgenderweise:

„Da die steckbriefliche Verfolgung des der Benützung eines gefälschten Dokumentes bezichtigten, unbekanntem Ortes sich aufhaltenden Individuums, Namens Graf Ladislaus Batióny, angeordnet wurde, werden sämtliche Gerichts- und sonstige Behörden des Landes aufgefordert, den Genannten auf dem Gebiete ihres Wirkungskreises ersuchen und im Falle seiner Auffindung verhaften und diesem f. Gerichtshofe einliefern zu wollen.“

**\* Selbstmordchronik.** Heute Vormittags 11 Uhr wurde in der Nähe des Leufelsgrabens ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann an einem Weidenbaum erhängt, als Leiche aufgefunden. In der Tasche des Selbstmörders, welcher, nach seiner Kleidung zu urtheilen, ein Mühlenarbeiter gewesen zu sein scheint, befand sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Anton Wolf, 7. Bezirk, Ránczygasse Nr. 27.“ — Der 16jährige Schildermalerlehrling Johann Striár stürzte sich heute Morgens 4 Uhr vom Kloßbergquai in die Donau, wurde aber von einigen Matrosen noch lebend herausgeholt und ins Johannisospital transportirt. Das Motiv der That ist unbekannt. — In Monor hat sich der dortige Landmann Stephan Gócsy vorgestern erhängt und war, als man ihn auffand, bereits eine Leiche. — Der Finanzwach-Aufseher Georg Göbler, ein 34jähriger Mann, hat sich heute Abends gegen 7 Uhr in der Finanzwächterkajen: in der Attilagasse mittelst eines Revolvers eine Kugel in die Brust gejagt und blieb auf der Stelle todt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**\* Polizeiliche Intervention.** Mit Bezug auf die von uns unterm Gezirgen gebrachte Meldung werden wir erucht, mitzutheilen, daß der Totenbeschauer Dr. Tóthfalussy die Familie des verunglückten Demuß durchaus nicht ermächtigte, die Leiche des Verstor-

benen vom Trauerhause aus zu bestatten; die polizeiliche Intervention erfolgte gerade auf Grund dieses Berichtes.

**\* Für die unglückliche Frau Paula Lindner** sind uns heute von einer Ungenannten 3 fl. zugekommen.

**Familien-Nachrichten.**

Der Herr Armin Sternberg, hiesiger Musikinstrumentenfabrikant, hat sich mit Fräulein Mathilde Rafonitz, Tochter des Herrn Dr. M. Rafonitz, verlobt.

**\* Erste z. z. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Billige und bequeme Ausflüge zwischen Budapest nach Biograd-Groß-Maros. Vom 1. Mai an jeden Sonn- und Feiertag 7 Uhr Früh geht ein Passagierschiff von der griechischen Kirche mit Verührung von Tabán, Bombenplatz und Alton nach St. Endre, Leányfalu, Tahi-Tótfalu, Bogdán, Biograd und Groß-Maros, Rückfahrt von Biograd 7 Uhr Abends, Ankunft in Budapest nach 9 Uhr. Tarifmäßige Fahrpreise. Auch die Abonnementsbüchel können benützt werden. Einzelne und ganze Gesellschaften, die auf dem Schiffe speisen wollen, können diesbezüglich mit dem Schiffsfestaurant am Abend bevor beliebige Vereinbarungen treffen. Die Verkehrsdirection.

**Budapester Frühjahrs-Rennen.**

— Zweiter Tag. —

**Budapest, 3. Mai.** Das heutige Meeting hatte wohl einen ungleich schwächeren Zuspruch als das Sonntagsrennen, aber es zeigte ein vornehmeres Gepräge, weil die aristokratische Welt sich vollzählig eingefunden hatte und auch die Wiener Aristokratie ein ansehnliches Kontingent von Besuchern stellte. Der anfangs sonnenhelle Frühlingstag verdüsterte sich Nachmittags, doch trat der gefürchtete Regen nicht ein, und so brachte der Witterungswechsel eine frisch wehende Brise, welche die sommerlich heiße Temperatur in wohlthuender Weise abkühlte. Wir bemerkten unter den Anwesenden den Minister Graf Széchenyi, den Herzog von Braganza, Baron Edelsheim-Gyulai, die Generale Ghyezzy und Horváth, den ehemaligen englischen Generalkonsul Mr. Pheeps und Andere.

In sportlicher Beziehung bot das heutige Meeting viel Interessantes. Wohl gab es zum Mißvergnügen aller Wettkämpfer schwach besetzte Felder, allein man erlebte interessante Endkämpfe und die Turf-Habitués genossen die Freude, im Rennen um den Bathyhány-Hunhady-Preis ein Feld erscheinen zu sehen, das aus den berühmtesten Kennern der Monarchie zusammengesetzt war. Natürlich war man voll Spannung für den Ausgang eines Rennens, bei welchem der siegesgewohnte „Buzgó“, ferner „Abonnet“ und „Petrus“ mitthäten. Den Sieg errang sich „Abonnet“, der berühmte Przewodnik-Sohn des Söllinger'schen Stalles, der sich mit dem heutigen Sieg die Anwartschaft auf das am 22. Mai zur Entscheidung gelangende österreichische Derby errungen hat. Im Steeple-chase erlahmte Graf Esterházy's „Riffo“, auf den viele Wettkämpfer bedeutende Einsätze riskirt hatten.

Ueber den Verlauf des Rennens folgt hier unser Bericht.

Im Welter-Handicap (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter) betreten fünf Pferde den Renen, und zwar: Ernst Blaskovics' „Boru“-Stute, Baron Uechtrich' „Hamlet“, Graf Karl Erdödy's „Mürror“, Graf Hugo Hentel's „Sita Aaron“, Graf Ivan Szapary's „Bef Craig“ und Nikolaus Blaskovics' „Csallóta“. Vom Start an führt die Hentel'sche Stute, auf halber Bahn kommt „Hamlet“ an das führende Pferd heran, in der Geraden legt auch „Sita Aaron“, das als Gewinner deklariert war, los, kam jedoch „Hamlet“ nicht erreichen, das in elegantem Stile das Rennen gewinnt. Um vier Längen zurück „Sita Aaron“ Zweites, „Boru“ Drittes. Totalisateure 5:23, Plazwetten 25:33.

Das Frühjahrs-Perjuhs-Rennen (Staatspreis 2000 Francs, Distanz 1300 Meter) brachte eine große Enttäuschung. Es starteten des Grafen Tassilo Festetics' „Erlaucht“, Julius Jankovich' „Gyngyöm“ und Fürst Trauttmansdorff's „Hofstin“. Am Wettkamp war „Erlaucht“ am meisten gesucht. In der That blieb es fortwährend an der Spitze, fiel jedoch auf halber Bahn zurück, um „Hofstin“ vorzulassen, welches mit einem Vorsprung von anderthalb Längen den Gewinnpfeifen passirt. „Erlaucht“ erhält den zweiten Platz. Totalisateure 5:27, Plazwetten 25:34.

Für den Damentpreis (600 Dukaten, Distanz 2400 Meter), der mit 12 Unterchriften geschlossen war, wurden bloß Ernst Blaskovics' „Olyan nines“ und Graf Hunyady's „Metallist“ geattelt. „Olyan nines“ macht schönes Rennen und hält sich immer an der Spitze. Im Finis bedarf es nur einer kleinen Aufforderung, um den siegesgewohnten Hunyady'schen Hengst (geritten von S. Baltazzi) in das richtige Tempo zu bringen, das ihn auch zum Sieger machte. Eine halbe Länge später trifft „Olyan nines“ ein. Totalisateure 5:7.

Um den Bathyhány-Hunhady-Preis (200 Dukaten, Distanz 1600 Meter) bewarben sich die berühmtesten Kenner der Monarchie. „Goliath“ (Eigentum des Grafen Tassilo Festetics), Graf Johann Estáray's „Buzgó“, Andor Péchy's „Petrus“ und Hauptmann Söllinger's „Abonnet“. Die erigenannten zwei Bewerber haben vor zwei und drei Jahren das blaue Band beim österreichischen Derby und anderen klassischen Rennen sich erlaufen, die übrigen zwei sind die hervorragendsten Kandidaten für das diesjährige österreichische Derby. Vom Start fest sich „Buzgó“ an die Spitze, dann folgt im Gänjemarsch „Petrus“ und „Abonnet“. In scharfer Pace geht es in dieser Reihenfolge bis zur Biegung, wo „Buzgó“ in Folge seiner riesigen Belastung die Pace zu vermindern genöthigt ist. Jetzt steht der bisher zurückgehaltene Söllinger'sche Hengst alle



Kraft an, um durch ein entschiedenes Avancement die Spitze und im brillanten Stil das Rennen zu gewinnen.

Das Verkaufsfrennen (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter) brachte einen Match zwischen Johann Erdélyi's Halbblutpferde „Nyalka“ und Graf Száray's „Carajul“.

Im Steeplechase (Preis 1000 fl., Distanz 4800 Meter) holte sich Schöpberger's „Senti“ den Preis, da sein einziger Mitbewerber, des Grafen Esterházy's „Nifiko“, sich nach dem dritten Hinderniß den Fuß verletzete und das Rennen aufgeben mußte.

Schluß des Rennens um 6 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Jean Laffalle, der berühmte Baritonist der Pariser großen Oper, eröffnete heute sein Gastspiel mit derselben Gestalt, mit welcher er seinen vorjährigen Nollenchklus beschloffen, als Hamlet in der gleichnamigen Oper seines berühmten Landsmannes Ambroise Thomas.

In der f. ung. Oper beginnen die kürzeren Vorstellungen von morgen an um halb 8 Uhr.

Aus Beßprim wird unterm heutigen telegraphirt: Heute wurde die erste Provinzaußstellung des Landesvereins für bildende Künste eröffnet.

Gerichtshalle.

(Wegen Betrugs) erstattete die Kaschauer Kreditbank gegen den Grafen Johann Serényi die Anklage, weil er, trotzdem seine Minderjährigkeit in

Folge Gerichtsbeschlusses im Jahre 1883 um ein Jahr verlängert worden war, im folgenden Jahre zwei Accepte im Betrage von 6600 fl. bei dem erwähnten Kredit-Institute eskomptiren ließ, welche Wechselforderung sich als uneinbringlich erwies.

Offener Sprechsaal.

ROSA ROSNER, Waitzen, JULIUS RAAE, Böös, Verlobte. 18917

Die Ungarische Petroleum-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Komptoir: 5. Bezirk, Adlergasse 24, kauft Petroleum-Barrels

ab jeder Bahn- oder Schiffstation, oder ab Budapest, Franzstädter Bahnhof, sowie loco Magazin, Budapest. Schlüsse für spätere Lieferungen werden bevorzugt.

Neuheit in Kopirbüchern.

Patent-Kopirbücher mit auslegbarem Register. Vortheile: Zeiterparniß durch rasches und leichtes Registriren.

Per Stück 4 1000 Blätter 800 Bl. 600 Bl. 500 Bl. fl. 2.40 2.10 1.80 1.40

Carl Louis Posner,

Papierhandlung en gros und en détail, Budapest, Eszabachplatz Nr. 19. 18823

Große Sommerwohnung,

hoch gelegen, 7 Zimmer, zum Theil möblirt, Küche, Keller, Waschküche, Badezimmer, offene Veranda, Billardsaal, im schattigen Garten. Obenort kleine Sommerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, zum Theil möblirt. — Adresse in der Expedition. 18909

„SPARGEL“ täglich frisch die ganze Saison hindurch bei M. LÖWENSTEIN, Käsehändler, Budapest, 4. Bez., Schwurplatz 4. 18762

Günstige Gelegenheit! Ausverkauf.

Wegen Ueberhäufung des Waarenlagers wird sämtliche Waare, ohne Ausnahme, tief unter dem Kostenpreis ausverkauft vom 25. April bis 25. Juni l. J. bei

F. W. Unger's Sohn, Kurz-, Wirt- und Weißwaren-Handlung, Budapest, Wienergasse Nr. 7. 18741

Mme. A. Grünfeld

aus Wien, 1. Bez., Herrngasse 1, beehrt sich, ihre w. Kunden zur Besichtigung der Exposition ihrer neuesten Modellhüte, im „Hotel Königin von England“ vom 5. bis 8. Mai einzuladen. 18866

Wasserheilanstalt Salzburg - Parsch. Prop. v. ärztl. Leiter Dr. Breyer.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Berlin, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ betont neuerdings, daß Deutschland auf die austro-russischen Verhandlungen, betreffend Bosnien, nicht Einfluß nahm.

handelte Andrássy nicht direkt mit Obrutscheff, aber das ändert nichts an der Hauptache.

London, 3. Mai. Aus Petersburg liegen hiesigen Blättern wieder beunruhigende Meldungen über russische Rüstungen vor.

Petersburg, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ konstatiert, daß man in russischen Regierungskreisen den Verlauf der Affaire Schnäbele mit absoluter Reserve verfolgte.

Fünfkirchen, 3. Mai. („N. P.“) Der Ausschuß der liberalen Partei hielt heute eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, gegenüber Perczel, der bisher noch nicht Farbe bekannnt hat, einen Kandidaten mit offen liberalen Programme aufzustellen.

Temesvár, 3. Mai. An der von den rumänischen Nationalisten nach Temesvár einberufenen Konferenz nahmen 5 Advokaten, 7 Popen und 83 Bauern Theil.

Wien, 3. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Die Budgetdebatte wird fortgesetzt. Bei Titel „Dispositionsfond“ kritisiert Fuß das Verhalten der Regierung zur Majorität und ihr Verhalten gegen die Deutschen.

Bei Titel „Kosten der offiziellen Zeitungen“ bepricht Pickert die schwere Konkurrenz, welche den Privatblättern durch offizielle und offiziöse Zeitungen, welchen gewisse Inzerate und Ebitte von Amtswegen zugewiesen werden, erwachse.

Bergani und Genossen interpelliren wegen des Verbotes der Ankündigungen der ausländischen Presse.

Berlin, 3. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ publizirt eine weitere Reihe von diplomatischen Schriftstücken aus dem Anfang und dem Ende des vatikanischen Konzils vom 23. März 1869 bis zum 6. Mai 1870 reichend.

Dem Geandten Graf Arnim wird wiederholt Reiter und Mäßigung empfohlen. Gegenüber seinem Drängen zu energischem Vorgehen wird ihm aufs Neue eingeschärft, daß er in zweiter Linie bleiben und bei seinen Schritten sich stets des Einvernehmens mit den preussischen Bischöfen sich versichern solle.

Rom, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ beabsichtigt der Kriegsminister, die Zahl der bestehenden 12 Artillerie-Regimenter zu verdoppeln, die Zahl der Geschütze bei jedem Regimente von 8 auf 6 zu reduzieren.

Petersburg, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In Folge des Widerstandes, auf welchen die Paßgebühren vorläge im Reichsrathe stößt, wurde nunmehr die Bemessung der betreffenden Gebühr mit 12 Rubel per Monat in Aussicht genommen.

Athen, 3. Mai. Die letzten Depeschen aus Kreta drücken die Hoffnung auf eine rasche Wiederherstellung der Ordnung aus.

Belgrad, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Allen in Serbien lebenden Türken wurde die Ausübung des Handels und Gewerbes vom 13. Mai ab untersagt, weil die Pforte den Abschluß eines Handelsvertrages mit Serbien verweigert.

Konstantinopel, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ hält das zur Verathung der russischen Vorschläge in Betreff Bulgariens eingesetzte Ministertomitee immer noch Verathungen, über deren Verlauf aber das strengste Geheimniß bewahrt wird.

Athen, 3. Mai. An mehreren Punkten des Peloponnes und Westgriechenlands wurden heftige Erdstöße verspürt, welche zwar keinen Schaden anrichteten, aber große Panik hervorriefen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 3. Mai. Die Journale de mentiren die Nachricht, daß der Finanzminister eine Botschaft neuer auf Zeitgeschäfte zu beantragen beabsichtigt. — Dauphin wird morgen mit der Budgetkommission konferiren und darlegen, daß in einzelnen Ministerien Ersparungen in der Höhe von zwölf Millionen, wovon neun auf das Kriegsministerium und drei auf das Finanzministerium entfallen, erzielt werden.

Rom, 3. Mai. Ein Telegramm der „Tribuna“ sagt: Man glaubt, daß der Sommer ruhig verlaufen werde. Es wird befürchtet, daß das Allulade den Posten, welcher abgesetzt wurde, um vom Negus die Freilassung Savoirour zu verlangen, angehalten hat.

London, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Ferguson, daß die Unterhandlungen mit der Pforte betreffs Egyptens fort dauern. Das Parlament werde über den Charakter und das Resultat derselben informiert werden, sobald das Staatsinteresse dies gestattet.

Petersburg, 3. Mai. Heute wurde ein kaiserlicher Erlaß promulgirt, durch welchen die Machtbefugnisse des Petersburger Stadthauptmannes, der Vorstehenden der Polizei und der Gehilfen des Ministers des Innern zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit in der Residenz, respektive in den Provinzen, erweitert werden.

Paris, 3. Mai, 7 Uhr 25 Minuten Abends. (Privat-Telegramm.) Die heutige „Lohengrin“ = Premiere bildete tagsüber allgemein das Stadtgespräch. Der Beginn ist für 8 Uhr Abends festgesetzt. Jetzt schon, wo noch drei Viertelstunden zum Beginn fehlen, herrscht bereits ein Gedränge im Hause und auch im Freien vor dem Theater hat sich eine ziemliche Menge Neugierige angesammelt.

Paris, 3. Mai, 9 Uhr 30 Minuten. (Privat-Telegramm.) Lohengrin, erster

akt. kolossaler Erfolg, große Ovation für Lamoureux. Vor dem Grandtheater findet eine geringe Ansammlung statt; vereinzelte Pfliffe werden vernehmbar. Es ist Regenwetter.

— 9 Uhr 40 Minuten. Im Hause Enthusiasmus, draußen wachsende Bewegung und Lautes Pfeifen.

Berlin, 3. Mai. Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 80.90, österreichische Kreditaktien 453.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 368.—, Südbahn-Aktien 140.50, Karl Ludwigbahn 81.90. Fest.

Frankfurt, 3. Mai. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 225.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 183.62, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 60 1/2, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80.80, 4.2perzentige Silberrente —. Fest.

Paris, 3. Mai. (Schluß.) 3perz. Rente 80.55, 4 1/2 perz. Rente 108.32, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 461.25, Südbahnaktien 175.—, franz. amortisirbare Rente 83.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 305.50, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 81.50, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 335.—, Ottomanbank 508.75, österr. Bodenkredit 787.50. Ruhig.

London, 3. Mai. Conjols 102.13.

Berlin, 3. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai Nm. 175.50, per September-Oktober Nm. 167.75. Roggen per Mai-Juni Nm. 124.—, per September-Oktober Nm. 129.75. Hafer per Mai-Juni Nm. 96.—, per September-Oktober Nm. 105.—. Rüböl per Mai-Juni Nm. 43.50, per September-Oktober Nm. 44.25. Spiritus per Mai-Juni Nm. 41.10, per August-September Nm. 42.90. — Weizen und Roggen stetig, Hafer und Del fest, Spiritus besser.

Paris, 3. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.25, per Juni 26.30, per Juli-August 26.25, per vier letzten Monate 25.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 55.40, per Juni 55.75, per Juli-August 56.25, per vier letzten Monate 55.25. — Rüböl per laufenden Monat 48.75, per Juni 49.25, per vier Juli-August 49.75, per vier letzten Monate 51.50. — Spiritus per laufenden Monat 41.25, per Juni 41.50, per Juli-August 42.—, per vier letzten Monate 40.50. Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus still. Wetter: Schön.

Newyork, 3. Mai. Petroleum in Newyork 6.75, in Philadelphia 6.75, Mehl per loco 3.50, Rother Herbst-Weizen per loco 94.75, per April 93.75, per Mai 93 3/4, per September 92.25, Getreidefracht 1.—, Mais 49.—.

Wien, 3. Mai. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtwaare bedingt 25 fl. 75 kr.

(Wiener Fruchtbörsen vom 3. Mai.) [Privat-Telegramm.] Es notiren: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 78 kr. bis 9 fl. 83 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 48 kr. bis 9 fl. 53 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 65 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 93 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 13 kr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 17 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 47 kr. bis 6 fl. 52 kr. Weizen per August-September von 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 30 kr.

Steinbruch, 3. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere, alte von 46 kr. bis 49 kr., junge schwere von 49 1/2 kr. bis 50 kr., mittlere von 50 kr. bis 51 kr., leichte von 50 kr. bis 51 kr., Bauernwaare, schwere von 46 kr. bis 48 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 49 kr. bis 50 kr., serbische, schwere von 48 kr. bis 48 1/2 kr., transito, mittlere von 48 1/2 kr. bis 49 1/2 kr., transito, leichte von 48 1/2 kr. bis 49 1/2 kr., transito. Einjährige Futterweine, Kufuruz, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige ditto — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeter Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 1. Mai 1887 aufgenommenener Vorrath: 92,169 Stück, Auftrieb am 2. Mai 2029 Stück, Abtrieb: 676 Stück. Verbleibt Vorrath am 2. Mai 93,522 Stück.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 3. Mai. Der Verkehr war auch heute ganz unbedeutend, und da von den auswärtigen Börsen niedrigere Notirungen eintrafen und auch ungünstige Nachrichten über die afghanische Grenzregulirungsfrage vorlagen, gingen die Kurse zurück.

Die Börse war fast geschäftlos; es kamen nur wenige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien zu 282.40 bis 281.80 per 4. Juni, in ungarischer Goldrente per Medio zu 101.35 bis 101.30, in ungarischer Papierrente per Medio zu 88.32 1/2 vor.

An der Mittagbörsen wurden österreichische Kreditaktien per 4. Juni zu 281.90 bis 280.90 geschlossen, ungarische Kreditaktien blieben 285.25 G., ungarische Goldrente per Medio zu 101.35 bis 101.27 1/2, ungarische Papierrente per Medio zu 88.35 bis 88.30 geschlossen, letztere blieb per Medio 101.27 1/2 G., letztere 88.30 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Franklin-Verein zu 202, Deutsche Ziegelei zu 237, Elisabeth-Mühle zu 188, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe zu 99.65, Dombau-Lose zu 7.60, 4perzentige ungarische Hypothekbank-Lose zu 105, Kubinka-Antonthaler Glasfabrik blieben (exkl. Coupon von 20 fl.) zu 490 bis 495. — Zur Erklärungszeit: Desterreichische Kreditaktien 281.30 prompt, ungarische Goldrente 101.30. Devisen und Valuten etwas

fechter; Zwanzig-Francs-Stücke 10.03 bis 10.06, Reichsmark 62.30 bis 62.40, London 126.90 bis 127.30.

Die Prämien für waren billig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Am der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 281 bis 281.50 gehandelt. Im Straßenverkehr war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien wurden von 281.50 bis 282.60 gekauft.

Die Abendbörse war wieder matter; österreichische Kreditaktien wurden mit 282.10 bis 282.40, vierperzentige ungarische Goldrente mit 101.30 bis 101.20 abgegeben.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust schwach, die Tendenz ruhig; bei schwachem Verkehr blieben die Preise unverändert. Von Verkäufen ist nur der von 2000 Meterzentnern Donauweizen 77.5 fl. zu 9 fl. 15 kr. per drei Monate ab Magazin zu erwähnen. Mais war etwas angenehmer. In allen anderen Fruchtorten war geringes Geschäft zu unveränderten Preisen.

Termine eröffneten fest und zogen etwas an. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 4 kr., 9 fl. 9 kr. und 9 fl. 6 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 27 kr., 8 fl. 30 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 69 kr., 5 fl. 74 kr. und 5 fl. 72 kr., Mais per Juni-Juli zu 5 fl. 80 kr., 5 fl. 85 kr., 5 fl. 86 kr. und 5 fl. 84 kr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 94 kr. und 5 fl. 96 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 6 kr. und 6 fl. 11 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 29 kr. und 8 fl. 26 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 72 kr. und 5 fl. 70 kr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 93 kr. und 5 fl. 91 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare anhaltend matt, Schweinefett, Stadtwaare, sammt Gebinde zu 53 fl. 25 kr. bis 53 fl. geschlossen. Pfilumen unverändert, serbische Saftwaare 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 14 fl. 28 kr., bosnische Usance-Qualität per Oktober-November zu 12 fl. 94 kr. geschlossen. Kleesaat flau. Spiritus unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Herbst, Kohlraps per Aug.-Sept. 1887, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Wiener Börse vom 3. Mai.

Die Börse eröffnete, mit Rücksicht auf die heute stattfindende Rentenubskription und in Folge des bei der Prolongation herrschenden Stüdemangels in fester Stimmung; kriegerische Petersburger Meldungen über die afghanische Frage und der starke Rückgang der Transportwerthe verhalten jedoch später den ganzen Markt, so daß sowohl Kreditaktien als Renten nicht unwesentlich niedriger schlossen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörsen waren folgende:

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another Price. Includes items like Eisenbahnanlehen, ungar. Goldrente, Papierrente, Weingehobobligation, Bodenkredit, ungar. Staatsbahn, 5perz. österr. Goldrente, 4perz. österr. Silberrente, Südbahn, Eisenbürgerbahn, ungar. Nordostbahn, Theißbahn, Fischau-Oberbergerbahn, Südbahn, Dester.-ung. Staatsbahn.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like 5perz. österr. Papierrente, 1884-er Lose, Gomo-Rentenschelne, Grundentlastung, böhm. Bodenkredit-Aktien, n-österr. Gfomptebank, n-österr. Unionbank, Ferdinand-Arbobahn, Franz-Josephsbahn, Semberg-Gyermón, Nordwestbahn, Kubobahn, Barier Wechsel, Schweizer Plätze, 20 Markstücke, russische Imperial, Papierrubel, Englische Sovereigns, Donau-Regul.-Lose, Serbienlose.

Die Abendbörse war ermattet. Es blieben: Desterreichische Kreditaktien 281.25, ungarische Goldrente 101.17, ungarische Papierrente 88.20. Nach Schluß: Desterreichische Kreditaktien 281.30, vierperzentige ungarische Goldrente 101.17. Später blieben österreichische Kreditaktien 281.60, ungarische Goldrente 101.20.

Wasserstand vom 3. Mai.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neusiedl, Bacsodva, Orfova, Bega, Temesvár, Kőrös, Tisza, Gyoma, Szarvas, Theiß, M.-Egiget, B.-Münch, Tofal, Szolnot, Egered, Maros, Trau, Barcs, Eßeg, Zave, Sisse, Mitrowitz.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang, Nr. 122.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 4. Mai 1887.

## Nemzeti színház.

Havi bérlöt 3. szám.  
Egy csepp méreg.

Vigjáték 4 felv. Irta Blumenthal  
Oszkár.

Mettenborn Lothar  
Nádai  
Károly Emil herceg Horváth  
Welleg Ervin Mihály  
Hertha, neje Márkus E.  
Vahlberg gróf Bercsényi  
Liddy, leánya Tolnayné  
Fabricius Egressy  
Wendlingen Szaecsvay  
Bruno, fia Benedek  
Brendel báró Vizvari  
Breitenbach báróné Landvayné  
Lehnhardt, elnök Gabányi  
Drewitz, úlnök Hetényi  
Kezdete fél 8 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Első bérlöt 1. szám.

## Excelsior.

Nagy látványos ballet 4 felvon. és  
12 képből. Betanította: Smeraldi  
Császár.

A felvilágosodás nemtője Zsuzsanits  
A polgárosodás nemtője Coppini  
A szociális démonja Smeraldi  
Papin Dénés Kiss N.  
György Vince  
Kunigunda, neje Nirschny  
Valentin, fia, hajós Pini  
Laura, luga Princzné  
Fanni Maruzzi  
Vilmos, bérlo Némethi  
Kezdete fél 8 órákor

## Népszínház.

### A mikádó.

vagy: Titiput városa.

Bohózatos operette 2 felvonásban  
Zenéjét szerzette A. Sullivan.  
A japán mikádó Szilágyi  
Nanki-Poo, a fia Hegyi A.  
Ko-Ko Németh  
Pouch-Bah Kassai  
Kezdete fél 8 órákor

## Erstes Hauptstädtisches

# ORPHEUM.

Auftreten der

## Geschwister Martens

(4 Damen), der vorzüglichen Recl-Turner

## Toni und Adolf Wilson

(Stüches Recl), weiter Auftreten der Hornvirtuosen

## Gebrüder RETTBERG

und des Mr. Raffin mit seinen dreifachen Schweinen und Affen.

Ferner Auftreten der Geschwister Schumann, des Fr. Engler, der ungarischen Vielerfängerin Fr. Sitar und des Gesangskomikers Martin Schenk, sowie aller engagierten Mitglieder.

Am 5. Mai: Erstes Auftreten des vorzüglichen Mimikers und Charakteristikers Herrn Ludwig Aman.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

## Makart's fünf Sinne.

Ausstattungs-Szene mit Gesang von H. Groiß. Musik vom Kapellmeister Karl Klepisch.

Novität! **Die neue Köchin!!** Novität!

Verwandlungs-Szene mit Gesang.

## Der LANDSTURM

oder: Das letzte Aufgebot.

Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.

## JULIUS NALESZNY,

Billard- und Queues-Fabrik,

Budapest, Königsgasse 59,

empfeht sein gut assortirtes Lager von alten und neuen

Billards, Billard-Ballen, Billard-Queues, Schach,

Domino's und allem in dieses Fach schlagenden Requisiten zu

den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die

neuen amerikanischen Mantinells. 18329

Der seit 1870 f. u. f. auschl. pr.

# Nuss-Extract

zum Färben grauer Haare in blond, braun oder schwarz.

Dieses unvergleichliche Haarfärbemittel, um graue

Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus

der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und den

Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar

in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder

schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.

1 Flacon Nuss-Extract, flüssig. fl. 3.

1 Tiegel Nuss-Pomade zum Uberschatt. d. Haare. fl. 2.

1 Flacon Nuss-Oel fl. 2, 1/2 Flacon. . . . . fl. 1.

Echt zu beziehen vom Erfinder

**A. Maczuzki, Parfumeur.**

Wien, Kärntnerstraße 26.

Verf.: J. v. Török, Königsgasse. A. Vertessy, f. Hofparfum.

## Deutsches Theater.

Gastspiel des f. f. Hofkapellmeisters

Herrn Adolf Sonnenthal.

## Georgette.

Schauspiel in 4 Akten von Victorien

Cardou.

Graf Octave Clavel

v. Chabreuil Hr. Sonnenthal

Gouran, d. Sohn Hr. Regall

Kurata des Gendarmes Hr. Jarno

Edith Harrington Hr. Dienst

Maria, d. Tochter Hr. Bod

Stiller, Banquier Hr. Feibrich

Diana, d. Frau Hr. B. u.

Deur von Rangis Hr. Kronau

General Sartant Hr. Weinan

Baronin Anipach Hr. Mothes

Deur Kocher Hr. Frank

Doktor Genin Hr. Nobe

Mitred Burion Hr. Nosenberg

Frau Caspard Hr. Müller

Hr. Manhes

Anfang 7 Uhr.

## Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gastvorstellung des Herrn Franz

Levele.

## Der Damenschneider.

Schauspiel in 3 Akten nach dem Franz.

Emil Moulincour Hr. Levele

Idonne Hr. Wolf

Frau v. Agreville Hr. Volkosky

Wulst Hr. Szoboda

Suzanne Hr. Eisl

Basinet Hr. Zwerenz

Pomponette Hr. Bell

Madame d'Herbay Hr. Zellinet

Madame de Saint

Augrèie Hr. Delma

Bertholle Hr. Deutschinger

Etienne Hr. Lang

Anfang 6 Uhr.

# VILLA BELLEVUE.

Heute Großes

## Militär-Konzert

der f. f. Regimentskapelle von Jellacsics Nr. 69.

Anfang 6 Uhr.

## Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch:

# Große Remnion

durch die Kapelle des f. f. Inf.-Regiments Freiherr

v. Molinár Nr. 38.

1. Abtheilung: Türkisch, 2. Abtheilung: Streichorchester.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Nächstes Militär-Konzert Sonntag, den 8. Mai.

Hochachtungsvoll

**Georg Ruscher.**

18913

## Schlesinger & Schultz

# Tapeten-Fabriks-

Niederlage,

## Neue Wienergasse Nr. 4.

Anerkannt feiner Geschmack, billigste Preise bei

großer Auswahl und solider Ausführung —

Reiche Musterarten für die Provinz.

## MME. S. A. ALLEN'S

WELTBERÜHMTER

# HAAR WIEDERHERSTELLER

ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich

darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe,

Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das

Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares,

vertreibt schnell die Schuppen und ist ein unvergleich-

bares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er

einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.

„EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGTE!“ hört man von

Vielen sagen, deren graue Haare ihre natürliche Farbe wiederer-

langten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeck-

ten, nachdem sie eine einzige Flasche von Madame S. A. ALLEN'S

Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es

ist kein Farbmittel.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 &

115 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.

Preis per Flasche fl. 3.50.

En gros-Verkauf in Budapest bei Josef v. Török

Königsgasse Nr. 12.

Détail-Verkauf bei M. Zneff, Wälgnergasse Nr. 28.

## Pilules Dehaut.

Dieses vegetabilische Purgir-

mittel ist es, welches in Frankreich

allgemein benützt wird.

Im Gegenjage zu anderen ähn-

lichen Mitteln wirkt dieses nur

daun gut, wenn es mit nahrhaften Speisen

und kräftigenden Getränken, als: Wein,

Kaffee, Thee, guter Fleischbrühe n. s. w. ein-

genommen und verdaut wird. Um durch diese

Pillen die Purgirung zu erzielen, kann man jene Stunde

und Speiszeit wählen, die am besten paßt, somit am an-

genehmsten ist. (Siehe die Gebrauchsanweisung). Eine

Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr., kleinere (25 Stück)

1 fl. 50 kr. — Hauptdepot für Ungarn bei Joseph v.

Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12. 17440

## Stroh-Hüte.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen

Damen-, Herren- und Kinder-

Stroh Hüte,

sowohl leer, als arrangirt. Spezialität

in Phantasia Damenhüten,

Original Pariser Modelle, in der

Strohhut-Fabriks-Niederlage

L. Rubenthal, vormals F. Ráth,

Budapest, Gijellaplatz 4. 18864

## Steinbach's ausschließl. priv.

# Fauteuil-Gargon

(Fauteuil-Bett)

nicht zu verwechseln mit anderen Fabrikaten,

Preis 30 fl.

Die neueste Erfindung, das Praktischste auf diesem

Gebiete!! — Der Fauteuil-Gargon, nicht zu

unterscheiden von einem gewöhnlich fagonirten Fauteuil,

ist ohne Mechanismus in einer Sekunde als

bequemes Bett

durchwegs auf elastischen Federn gepolstert, umzuwan-

deln. — Besonders für Salons, Gast- und Gargon-

zimmer, Hotels und den Landaufenthalt, nahezu

in jedem Haus für Erwachsene und Kinder dringend

notwendig.

Photographien werden auf Wunsch zugesendet.

## Steinbach Sándor,

Tapezierer, Dekorateur u. Möbelfabrikant.

Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6.

Dieselbst die beliebtesten Bettmatten auf elastischen

Federn, ganze Betteneinrichtung in einem Stück fl. 12,

als selbstständiges Bett oder Ottomane ver-

wendbar fl. 14. Lager von mehreren hundert Zim-

mern Tischler- u. Tapezierer-Möbel stets vorrätig.

Illustrirter Preiscurant gratis.

## Waarenhaus

# Johann Weiss in Brünn,

Ferdinandsgasse Nr. 7.

## Brüner

Sommer-Stammgarntüffe,

waschbar, wunderbare Des-

ins, 60 Ctm. breit,

1 kompletter Männeranzug

garantirt 7 Meter fl. 3.50.

## Brüner Anzug - Stoffe

in vorzüglicher Qualität,

135 Ctm. breit, rein Wolle,

1 kompletter Männeranzug

3-10 Meter fl. 5.—

## Echte

# Rumburger Webe,

das Beste für Herren-Wäsche,

1 St. garantirt 30 Ellen

1/2 breit fl. 8.50.

## Gausleinwand

echte Körnerfäden, vorzüglich

geeignet für Herren-, Frauen-,

Kinder-Wäsche, garantirt 29 Ellen.

1 Stück 1/4 breit fl. 4.50

1 " 3/4 " " " 5.75

## Brokat,

das Neueste und Elegante für

Damenkleider, rein Wolle in allen

modernen Farben.

15 Meter fl. 5.50

auf ein komplettes Kleid.

## Boston,

das Neueste für Damen-

Kleider, garantirt laugenecht,

in den modernsten Mustern.

1 Kleid, 10 Meter, fl. 3.

## Frauenhemden

aus Kraftleinwand oder

Chiffon, komplette Größe mit

Spitzenbesatz.

6 Stück fl. 3.75.

## Damen-Kleider-Stoffe

echt franz. Satin, mit breiter

Bordüre, das Neueste und

Elegante dieser Saison.

1 kompl. Kleid 10 Metr. fl. 4.

## Frauen-Schürzen

aus Chiffon, Creton, Koh-

leinen und Dyford, rund

umher mit Spitzen in mo-

dernen Fagons,

6 Stück fl. 2.—

## Chiffon,

sehr gute Qualität, vorzüglich

geeignet für Herren-, Frauen-

## Allerlei.

**(Ein Trost.)** Ein alter Mime, der zugleich ein Bedeutender, dramatischer Lehrer ist, wurde einst von einer jungen Dame, die „zum Theater wollte“, gebeten, er möge sie doch einmal auf ihren Wunsch hin prüfen. Der Schauspieler, welcher übrigens kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt, wenn Talentlosigkeit sich an ihn wenden, läßt sich von der Bühnen-Apirantin etwas vordeklamieren. Nachdem diese geendet, runzelte der Alte die Stirn, murmelte ein langgedehntes „Hm“ und sprach die zerschmetternden Worte: „Mein werthes Fräulein — es gibt ja auch noch Mähschienen!“

**(Das Victor Emanuel-Denkmal in Venedig.)** Man schreibt aus der Lagunenstadt: „Das Bild des Königs ist lebensvoll und kräftig gedacht, frantk jedoch an einzelnen Schwächen, die Ottore Ferraris's Werken allen eigen sind. Prädigt ist das Pferd, welches die Diara und die Schlüssel Petri jetzt nicht mehr zerritt wie früher. Die Enthüllungsfeste in Venedig verlief nicht ohne unlieblichen Zwischenfall, welcher sich vor dem „Hotel Daniel“ abspielte. Als nämlich das königliche Paar und die geladenen Gäste längst alle den Festplatz verlassen hatten, wollte auch die große Menge das Monument aus nächster Nähe sehen und drängte ungehört gegen dasselbe. Der Weg dahin wurde jedoch am Ponte del Sepolcro durch ein Bisket Soldaten und eine Abtheilung Gendarmen abgeperrt. Es kam nun zu einem Zusammenstoß zwischen dem Volke und den Wachen. Die Carabinieri zogen vom Leder, das Bisket Infanterie rückte das Bajonnet und drohte, die anstürmende Menge

mit Gewalt zum Weichen zu bringen. Das Beginnen der Soldaten wurde mit Pfeifen und Rufen aufgenommen und es wäre gewiß zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, wenn nicht ein Stabsoffizier den Befehl gegeben hätte, die Waffen ruhen zu lassen. Mehrere Personen wurden jedoch verhaftet.“

**(Ein alter Lebemann.)** Der Ghidive Ismail Pajcha hält sich gegenwärtig in der ewigen Stadt auf, und wie von dort berichtet wird, fand dieser Tage, dem beschäftigungslosen Fürsten zu Ehren, in einem hochadeligen römischen Hause ein großes Ballfest statt. Bei diesem Anlasse nun wurde auch ein reizender fünfzehnjähriger Backfisch, die Baroness Julia Vittano, zum ersten Male in die Gesellschaft eingeführt. Die Kleine erregte allgemeines Wohlgefallen und auch Ismail Pajcha wandte sein Auge von ihr. In der Tanzpause ließ er sich derselben vorstellen und machte ihr kurz entschlossen einen Heirathsantrag. Der alte Herr sagte ihr, daß er gegenwärtig nur vier Favoritinnen habe und daß er sie sofort über Alle setzen wolle, wenn sie zu seiner Religion übertrete und seine Gemahlin werde. Der Feuer und Flamme gewordene Ghidive erzählte der Kleinen gar Mandertei von den schönen Kleidern und dem herrlichen Schmucke, den er ihr kaufen wolle; allein die Comtesse hatte augenscheinlich keine Vorliebe für ältliche, beleibte Herren; sie verneigte sich geschmeichelt und erklärte dem Ghidive, sie denke noch nicht daran, sich zu vermahlen.

**(Ein Frauen-Duell.)** Die schwarze Szene spielt in Schweden, und zwar in Verio. Dort besteht ein Cirkel, gebildet aus Damen, die den besten Häusern Verio's angehören und die dieser Tage auf den Gedanken kamen,

ihre Kräfte zu messen, wer von ihnen mehr — Kaffee trinken könne. Die Erste, die kampfunfähig den Platz räumte, war eine Dame von nicht übertrieben vielen Jahresringen; sie mußte bei der zehnten Tasse die Segel streichen, sie wurde von der Gesellschaft als deren unwürdig ausgestoßen. Die Zweite, eine Kaffeeochwester, der man bisher keinerlei Schwäche nachzagen konnte, brachte es bis zu 38 Tassen; auch sie wurde unbarmherzig „gewogen“ und „zu leicht befunden“. Die zwei Letzten, die sich denn auch gegenseitig als Siegerinnen feierten, langten ungebrochen bei der 65. Tasse an — da mußten sie aufhören, denn in ganz Verio war keine Kaffeebohne mehr aufzutreiben.

**(Eine Ehrenerklärung.)** Die in Weimar erscheinende Zeitung „Deutschland“ enthält folgende Ehrenerklärung. Ich bedauere, zu dem Dienstmädchen Louise Bönide hier gesagt zu haben: „Sie sind eine Parkdohle“, und nehme diese Aeußerung als un wahr zurück. Weimar, den 28. April 1887. Adolphine Koch. — Der Friedensrichter: Hornschuh.

**(Die Leiche Rossini's)** ist gestern Abends in Florenz eingetroffen und wurde von den Regierungsbehörden, den Municipalbehörden von Florenz und Pesaro, dem Heimathsorte Rossini's, von der französischen Kolonie und den Musiknotabilitäten in Empfang genommen. Der mit Kränzen geschmückte Sarg wurde in eine Kapelle auf dem Bahnhof gebracht und wird heute feierlich mit großem Ceremoniel nach dem Pantheon übertragen.

59.]

## Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

26.

— Arthur ist nie angegriffen, seine Nerven sind von Stahl. Er kann jeden ermüdenden Gedanken in Mrs. Carons Unterhaltung vergessen.

— Aber Mrs. Caron ist ja nicht in Washington.

— Sie sagte mir gestern, daß sie heute Nachmittag hinreisen werde und zeigte mir das prachtvolle, aus Paris gesendete Kleid, das sie auf dem morgigen Balle beim Gesandten tragen will. Sie ist eine anziehende Person und obwohl Arthur im Allgemeinen nicht viel von den Frauen hält, glaube ich doch, daß es ihr gelingen werde, die Gesandten wenigstens für eine Weile aus seinem Kopfe zu verbannen. Meine Liebe, ich muß noch ein Billet schreiben. Wollen Sie freundlichst Therese sagen, daß sie mir Mantel, Hut und Handschuhe bringe.

Mrs. Palma fuhr nun ins Theater.

Regina freute sich, endlich allein sein zu können. Der Gedanke, daß ihr Vormund weggeeilte sei, um jene goldhaarige, grauäugige Sirene nach Washington zu begleiten, war unendlich bitter für sie, und wenn sie an die Möglichkeit — nein, an die Wahrscheinlichkeit seiner baldigen Vermählung mit ihr dachte, erfaßte sie ein mächtiges Verlangen, zu fliehen. Dachte Regina ferner an sein stolzes edles Antlitz, wie es sich mit zärtlicher Liebkosung über Mrs. Caron bogte, so erfaßte sie namenloser Schmerz.

Regina wußte, daß er sehr zurückhaltend war und seine Gefühle nie zur Schan trug; sie hatte ihn niemals irgend etwas lieblosen sehen. Welche Ironie lag darin, daß er um ihre Lieblingsblume, die duftende Hyacinthe, gebeten, damit er sie Mrs. Caron bringen könne! Wäre es nicht das Beste, wenn sie New-York vor seiner Rückkehr verlassen könnte, um ihn nie wieder zu sehen?

Was sollten seine beständigen Anspielungen auf den Freund in Indien bedeuten? Bis jetzt hatte sie auch ganz den Brief von Douglass vergessen, nun griff sie in die Tasche und zog ihn hastig hervor.

Einige verwelkte Blumen fielen heraus, als sie das Couvert geöffnet hatte, und nachdem sie wenige Zeilen gelesen, tönte ein lauter Schrei von ihren Lippen. Mr. Lindsay schrieb, daß seine Gesundheit durch das dortige Klima so ernstlich gelitten habe, daß er sich veranlaßt gesehen, seinen Posten niederzulegen und die Arbeit gesünderen Kräfte zu überlassen.

Er selbst aber werde demnächst in die Heimath zurückkehren. Er hoffe, Ruhe und der Aufenthalt in Amerika würden ihn wieder herstellen; dann sprach er offen seine Gefühle für Regina aus, das Glück, welches er durch den Gedanken, wieder in ihre Nähe zu kommen, empfinde. Er erinnere sie an ihr beim Abschied gegebenes Versprechen, daß Niemand je den Platz in ihrem Herzen ausfüllen werde, welchen er eingenommen. Mehr denn einmal las sie die Schlussworte seines langen Briefes, welcher lautete:

„Ich wollte diese Erklärung hinauschieben bis Du achtzehn Jahre alt, bis Du wieder unter der Aufsicht Deiner Mutter bist; doch meine unerwartet frühe Rückkehr und die in Deinen Briefen wiederholt ausgesprochene Versicherung, daß Deine Zuneigung in keiner Weise abgenommen habe, bestimmt mich, Dir jetzt schon von der goldenen Hoffnung zu sprechen,

welchen den Gedanken meiner Rückkehr so freudig erhellt. Dein endgiltiger Beschluß muß natürlich von den Ansichten und Wünschen Deiner Mutter abhängig sein, doch möchte ich mich rückhaltlos an Dein eigenes Herz wenden, meine ganze Zukunft wird durch das von Dir zu sprechende Urtheil erleuchtet oder getrübt werden. Deffne das Päckchen, welches ich Dir bei unserer letzten Unterredung gegeben, und wenn Du Dein Versprechen treulich gehalten, dann trage den darin befindlichen Ring, welchen ich als Zeichen unserer Verlobung betrachten werde. Ob ich nun kurz oder lang lebe, möge der Himmel mir gewähren, daß Deine Liebe meine irdische Laufbahn verkläre. Im Leben oder Tod bin ich stets, meine theuere Regina, Dein getreuer Douglass.“

Nach der Nachschrift fanden mehrere Zeilen von Mrs. Lindsay's Hand, welche die Nachricht enthielten, daß Mr. Lindsay wieder ernstlich krank gewesen sei und sie im Laufe der nächsten zehn Tage nach Japan zu segeln gedächte; von dort nach San Francisco, wo Mrs. Lindsay's einzige Schwester lebe.

Zum Schluß beschwor Mrs. Lindsay Reginen, als die Tochter ihrer Wahl, die Hoffnungen, welche Mr. Lindsay hege, nicht zu zerstören, da sie wesentlich zu seiner Genesung beitragen würden.

Starr vor Schmerz und ganz vermisst sah Regina einen Augenblick da. Die mannigfaltigsten Bilder zogen in ihrer Erinnerung dahin; wenn sie der frieblichen, glücklichen Jahre gedachte, welche sie im Pfarrhof zugebracht hatte; wenn sie an den edlen Charakter des Mannes dachte, der sie so aufrichtig liebte, der sie in den Jahren der Kindheit so sorgsam behütet hatte, dann sagte ihr die Stimme der Dankbarkeit, daß sie ihm Alles das schulde, was er jetzt als sein Eigenthum begehrete.

Verglich sie das Bild des Geistlichen mit der gebietenden Gestalt, dem kalten, regungslosen Antlitz ihres Vormundes, so seufzte sie laut auf; der Vergleich spornte sie nur noch mehr an, in der beschützenden Liebe Mr. Lindsay's den Frieden zu finden, dessen sie so sehr bedurfte.

Wenn sie Douglass Lindsay's Frau würde, konnte sie dann nicht viel leichter den Vormund vergessen? War es Sünde, ihre Hand dem Einen zu versprechen, während ihr Herz unwiderstehlich einem Anderen gehörte? Sie fühlte eine innige Zuneigung für Mr. Lindsay — vielleicht würde auch die Liebe für ihn in ihrer Seele erwachen, nach welcher er verlangte.

Indem sie den Brief überlas, sah sie, daß Mr. Lindsay zugleich Mr. Palma über seine Absichten geschrieben habe. Mr. Lindsay hatte es für seine Pflicht erachtet, von seinen Gefühlen für Regina Mr. Palma zu unterrichten.

Wenn sie die Hand des jungen Missionärs von sich wies, würde Mr. Palma dann nicht die Wahrheit ahnen? Und da sie dieses Gefühl ohnehin für ewig begraben mußte, war es doch gewiß kein Unrecht, ihr Leben Mr. Lindsay zu weihen.

Auf dem Schreibtische sah sie Mr. Palmas Taschentuch liegen. Sie ergriff es und barg ihr thränenüberströmtes Gesicht darin. Jeder Gegenstand in dem Zimmer war ihr durch die Ideenverbindung mit Mr. Palma heilig geworden. Alles, was er berührt hatte, war für sie von besonderem Werth. Zwei Stunden sah sie regungslos, erwog die Vergangenheit und die Zukunft und endlich war sie sich über den einzuschlagenden Weg klar geworden. Sie wollte noch diesen Abend an ihre Mutter schreiben, wollte ihr Mr. Lindsay's Brief senden und hatte sie die Ein-

willigung ihrer Mutter erlangt, dann wollte sie Douglass ihre Hand reichen und in seiner Liebe jenen kurzen Traum vergessen, der sie hätte so grenzenlos glücklich machen können — wär's nur Traum gewesen. Aus dem Datum der Nachschrift nahm sie wahr, daß der Brief unterwegs liegen geblieben und Mr. und Mrs. Lindsay mithin jetzt schon in Kalifornien angelangt sein mußten.

Regina stand auf und legte das Buch beiseite; dann verließ sie das Gemach, welches ihr unablässig von dem abwesenden Gebieter sprach.

Neben einigen Andenken ihrer Mutter hatte sie das Päckchen aufbewahrt, welches ihr Mr. Lindsay mit der Bitte übergeben, es bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag uneröffnet zu lassen; jetzt suchte sie es hervor. Er war roth gefiegelt und als sie die Hüllen entfernte, fand sie einen schönen, schweren, goldenen Ring mit einem prachtvollen Smaragd, der von kleinen Diamanten umgeben war. Inwendig waren die Namen „Douglass und Regina“ eingravirt, ebenso wie das Datum des Tages, an welchem er den Pfarrhof verlassen hatte, um nach Indien zu reisen.

Regina kniete an ihrem Bett nieder und weinte.

Nachdem Regina sich von den Knien erhoben hatte, glänzte der Ring an ihrer Hand und obwohl ihr Antlitz bleich und müde war, blickten ihre traurigen Augen klar und fest. Sie schrieb an ihre Mutter, daß Verehrung und Dankbarkeit sie veranlaßten, Douglass Lindsay's Hand anzunehmen, wenn die Mutter den Bund segnen würde.

Bevor sie noch den Brief vollendet, wurde ihre Aufmerksamkeit rege durch ein Geräusch im Treppenhause. Für Mrs. Palmas Rückkehr aus der Oper war es noch zu früh und die Dienerschaft wohnte in einem anderen Theile des Hauses.

Regina legte die Feder nieder und horchte. Langsame, schwere Schritte näherten sich und da Regina der Klang der Tritte vollkommen fremd war, ging sie eilig auf die Thüre zu, welche halb offen stand und blickte hinaus.

Eine große weibliche Gestalt, in einen dichten Shawl gehüllt, stand vor ihr, und als das Gaslicht voll auf sie fiel, stürzte Regina vorwärts.

— Olga! Wir erwarteten Sie erst morgen! Sie sind verkleidet, was ist da geschehen?

Erschöpft und müde stand Olga vor ihr. Ihr großer Strohhut war herabgeglitten, das Haar hing ihr unordentlich um Hals und Schultern. In ihren eingesunkenen Augen glühte ein unheimliches Feuer.

— Sind sie krank, Olga! Was ist geschehen? Regina schlang die Arme um die starre Gestalt und fühlte, wie diese am ganzen Körper zitterte. Als Olga die warme Umarmung fühlte, theilte ein geisterhaftes Lächeln ihre bleichen Lippen und sie jagte mit heiferer Stimme:

— Sie sind es, Regina! O, mein gute Regina.

Nach einigen Augenblicken frug sie:

— Wo ist Arthur Palma?

— Nach Washington gereist.

— Möge er niemals mehr zurückkehren.

Sie stöhnte tief auf und schlug die Hände vor das Gesicht.

— Welches Unglück ist denn über Sie herein gebrochen, Olga, sagen Sie mir doch Alles! Sie wissen ja, daß Sie mir vertrauen können.

— Vertrauen? Nein! Nicht einmal den Engeln, welche an Gottes Thron stehen, kann man vertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmark beantwortet.

## Pályázat.

Alóírott tiszta magyar községben lakó 9 izr. család, egy a magyar és német nyelvben szó és írásban tökéletesen jártas

## hittanítói

állást rendszeresítvének. Ezen hittanítói teendőkkel összekötésben áll: a metzsoi שו"ת ודב"ק és legalább a legnagyobb hittanítói a legnagyobb évi 180 frt. fizetés és teljes ellátás, azonkívül a hitoktatásán kívül más tantárgyakra készítendő növendékek után fizetendő tandíjak a tanítónak hágyatnak fel. Pályázók okvetlenül családtagoknak kell lenni és tanítói oklevéllel bírónak előny biztosítatik. Kérvények f. évi május hó 18-ig Steigberger Vilmos, Földeákon beadandók, az állás pe lig ugyane hó folyama alatt elfoglalandó. 18129

## Ausverkauf.

Parfümerien und alle in dieses Fach schlagende Artikel, wie auch die Geschäftseinrichtungen, werden wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes um jeden annehmbaren Preis verkauft. Witwe Wösch Nachfolger, im Hotel König von Ungarn. 18097

## Fabrikations-

Geschäft wird im 6. oder 7. Bezirke ein größeres liches Hofstall zu mieten gesucht. Gesl. Offerte werden erbeten sub „E. W. 10“ an die Exp. 18127

## Ein Lehrling

wird aufgenommen bei F. Weinberger, Optiker, Hatvanergasse 19. 18119

## Eine französische Bonne,

die auch deutsch spricht wird zu mehreren Kindern sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 18121

## VII. Hofengasse Nr. 39

sind zwei sehr große, bejonders lichte

## Keller = Gassen-

Lokalitäten mit Eingängen von Gasse und Hof, einzeln oder zusammen gleich zu vergeben. Selbe eignen sich für Gasthaus, Kaffeehaus, Branntweiner, Greislerer, Bäcker, oder sonst welche immer Gewerbe-Verhältnisse, eventuell auch als Magazine. 18073

## Ein Zimmermaler,

der bei den ersten Meistern gearbeitet hat, empfiehlt dem p. t. Publikum seine reime, prompte Arbeit bei verhältnismäßig billigen Preisen. Adresse F. Reichmann, Csányigasse 8, Budapest. 18083

## Eine Regalbahn

in sehr gutem Zustande und in einem schönen Garten gelegen, ist auf fünf Tage in einer Woche für eine geschlossene Gesellschaft zu vergeben. Dagegen bekommt man auch gute Speisen u. Getränke. Adresse in der Exp. 18132

## Ein gutes, altes Majeur-

Geschäft, vorzüglich der Posten, 3-3500 Gulden Jahreseinnahme, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18124

## Villa,

bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Keller, Speise und 2 Veranden mitten in einem hochstämmigen schattigen Park, im Bedarfsfall mit Stallung u. Wagenremise in der Nähe der Hauptstadt mit ständlichem Omnibusverkehr. Näh. in der Exp. 18114

## Photographisches

Atelier, altrenommiert, bester Posten Budapest's, komplett eingerichtet, sehr preiswürdig zu verkaufen. Sehr coulante Bedingungen.Adr. in der Exp. 18125

## E. Sch.

Ein treues Herz kann viel überwinden. Wenn Du jenes besitzt? So ist mein Schreiben unnötig 18131

## Ein Antzher,

verheiratet, mit guten Zeugnissen versehen, ist der ung. und deutschen Sprache mächtig, sucht hier oder in der Provinz in gleicher Eigenschaft Stellung. Adr. in der Exp. 18110

## Friseurin

gesucht in einer hiesigen großen Badeanstalt. Adresse in der Exp. zu erfragen. 18115

## Deutsche Dogge

zu kaufen gesucht. Gesl. Antr. mit Preisangabe unter „Dogge“ an die Exp. 18113

## Geschäftslokal zu

vermieten. Ein seit 20 Jahren auf der Waisner Ringstraße sich befindendes Spezerei, Wein- u. Viktualien-Geschäftslokal, sammt angrenzender Wohnung, eventuell Weinkeller, ist von Seite des Hauseigentümers für gleich oder pr. August-Termin zu vermieten. Adr. in der Exp. 18116

## Ein Villa-Grund

ist im 2. Bez., in der Nähe der Püster Schießstatt (Rochusberg) aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18024

## Ein Buchhalter,

der bereits in einer Dampf-mühle thätig war, wird gesucht. Offerte unter „M. L.“ an die Exp. 18134

## Näherinnen,

die auch auf Maschinen nähen können, werden sofort aufgenommen. Große Kronengasse Nr. 12, Thür 2. 18130

## Milch- u. Molkenkur.

Such- und Ziegenmilch wird auf der Andráshytfest Nr. 107 von Morgens halb 6 bis 9 und Abends von 5 Uhr ins Glas gemolken. Küche Oberinntaler und nur Ziegenmolken, täglich frisch, wird auf der Elisabeth-Promenade links des hauptstädtischen Klosters in den Morgenstunden 5-9 verabreicht. 18138

## Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben Budapest, Karlsring 26, 1. St. 4. Dagegen auch Kleiderleih-, Putz- u. Reparatur-Anstalt. 18151

## Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben Budapest, Karlsring 26, 1. St. 4. Dagegen auch Kleiderleih-, Putz- u. Reparatur-Anstalt. 4596

## Allgleich

2 Zimmer, 1 Küche, Boden, Keller, billig zu beziehen. Efen, Festung. Näh. in der Exp. 18149

## 2 schöne

## Ponnie,

1 Phäton, 1 Leiter-Wagen, lamerikanischer Schitten, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18150

## Ein tüchtiger

## Spezereikommiss,

der in einem der größten en gros-Geschäfte hier, als Premier levirt, möchte in einer größeren Provinzstadt einen Posten annehmen. Gesl. Anträge unter „Mertur“ an die Exp. erbeten. 18118

## Praktikant

wird aufgenommen bei Jgn. Ungár, Belagasse 1, u. Josephplatz 8. 18152

## Schwarzbäckerei,

auf einen lebhaften Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18136

## Klavier,

sehr guter, fast neuer Wiener Stufklavier, preiswürdig zu verkaufen. Miksa-utca 9, Barterre 4, nächst der Kerepeserstraße. 18144

## Intelligentes

## Fräulein,

mit Sprachkenntnissen, sucht als Reisebegleiterin oder Gesellschaftlerin Stellung. Beste Referenzen stehen zu Gebote. Gesl. Zuschriften unter „Zufall“ an die Exp. 18142

## Feuerwerke.

für Majalás und Festlichkeiten liefert alle Gattungen Feuerwerke, Lampions, Luftballons en gros et en detail billigt die Fabrikniederlage von Ant. Jul. Eder, Franziskanerplatz Nr. 4, Althenäusgebäude. Preiscurante gratis. 18145

## Fräulein,

mit langjähriger, vorzüglichen Zeugnissen, welche deutsch und französisch unterrichtet, in weibl. Handarbeiten und der Kindergärtnerlei bewandert ist, sucht zu 1-2 Kindern auf dem Lande oder in Sommerfrische Stellung. Freundliche Zuschriften unter „Landschaft“ an die Exp. 18143

## Pianino,

70ft. von berühmter ausländischer Fabrik, mit gutem Ton, ist billig verkäuflich. Stationsgasse 21, Thür 7. 18146

## Geschäfts-Lokal

mit Portal und Einrichtung, Kerepeserstraße, bloß fl. 300 Zins pro Jahr, ist zu übergeben Näh. in der Exp. 17957

## Ein elegant möbliertes

## Gassenzimmer

mit separirtem Eingang ist in der Aldergasse zu vergeben. Näh. in der Exp. 18034

## Stufklavier,

neueste Bauart, sehr schön u. vorzüglich gut, wird zu einem sehr mäßigen Preis verkauft. Waisnergasse 7, 2. Stod, rückwärts Nr. 6. 18147

## Von

## Gustav Klinger's

## Romane

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

## Der Satan aus dem

Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt.

## Für eine bedeutende Liqueur-

fabrik in Ungarn wird ein routinirter

## Reisender gesucht

zum Eintritt pr. 1. August a. c. Mehrjährige Thätigkeit in der Branche und Kenntniß der ungar. Sprache bedingt. Offerte sammt Photographiebeschluss unter „Liqueur 333“ an die Exp. 17580

## Ein Lehrling

findet in einem Kurz u. Mode-waarengeschäft Aufnahme. Näh. in der Exp. 18023

**5 fl. Honorar** für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, Hautausschläge, Harubeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek**, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königs-gasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stod, Thür links. Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

**Klimatischer Kurort und Kaltwasser-Heilanstalt Szolyva-Hársfalva.** Bahnstation der Linie Munkács-Erny mit 33 1/2 % Preis-Ermäßigung. **Molken-, Mineralwasser-, elektrische, Massage- Kurmethode.** Beständige Musik. **Beginn der Saison am 15. Mai.** Mit Auskünften jeder Art und Broschüren dient bereitwilligst **Die Bade-Direktion** in Munkács u. Szolyva-Hársfalva 18829

**Dr. J. Haslinger's rothe - Kreuz- Magen-Zeltchen** (Diäticum). Ausschließliches Mittel, welches beseitigt: alle Gattungen Magenkrankheiten, Sodbrennen, Magendrücken, Appetitlosigkeit, Reiz, Gel, Niedergeschlagenheit, schlechten Geschmack und schlechten Geruch des Mundes. Zu haben: **Emil Budai, Apotheker, Budapest.** „Stadt-Apothek“, Garijshazar, wo auch sämtliche inn- und ausländischen medizinischen Spezialitäten zu bekommen sind. **Preis einer Dosis 35 fr.** Weniger als 5 Dosis wird per Post nicht versendet.

**Compagnon gesucht.** Zum ausgedehnten Betriebe einer feinen renommierten Fabrik-Niederlage wird ein Compagnon mit fl. 30,000 gesucht. Derselbe muß kaufmännisch gebildet u. christlich sein. Offerte sub „D. S. 7369“ an Otto Maack in Wien, 1. Bez., Wallfischgasse 10. 18916

**Eladó házak és vendéglő.** Ujpesten két ház egyenkint vagy együtt kifizetett telek és elsőrendű vendéglő, melyhez kávéházat, henteséget is alkalmazhatni, eladó, A veltelár fele részletekben is fizethető, a vendéglőhelyiség bérbe is kiadandó. Bővebbet a Kiadóhivatal 17803

**Drei Original-Lose:**  
1 ital. rothes Kreuz-Los. Haupttreffer 150,000 Francs.  
1 ung. rothes Kreuz-Los. Haupttreffer 25,000 fl. ö. W.  
1 Basilika-Los. Haupttreffer 200,000 fl. ö. W.  
Alle 3 Original-Lose zusammen **fl. 33 ö. W.**  
Hierauf sind fl. 7 als Angabe zu zahlen. Der Rest von fl. 26 in 6 Monaten zinsfrei. Sofort nach Einzahlung der Ausgabe verabsolgen wir den mit Serien u. Nummern versehenen Original-Depotschein. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des **„MERCUR“**, S. Politzer Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 18842

An die geehrten Herren Offiziere, Staatsbeamten, Professoren, Geistlichen und andere gut angestellte Personen werden die einfachsten, wie auch die feinsten u. elegantesten **Möbel** zu sehr vortheilhaften Bedingungen u. zu sehr billigen Preisen gegen **Ratenzahlung** verkauft. Nähere Auskunft erteilt Herr **Bandi Sándor** im Möbelgeschäfte des Szabó József, Budapest, Palatingasse 4, im Neubaue der ungarischen Landesbank. Aufklärungen und detaillirte Zeichnungen werden bereitwilligst eingesehen. Bei größerem Bedarf senden wir unser Möbelalbum gegen Ertrag von fl. 1.50, welcher Betrag jedoch nach Rücksendung des Albums innerhalb 14 Tagen retournirt wird. 17334

Diese von Blancard erzeugten Jod-Iren-Füllten haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zerfallen. Langjährige Erfahrung der Ärzte wie des konsumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei **Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger Menstruation, Stütarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden. NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen**  
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest große Kronengasse 3. Uebernahme von Kassentransporten. 15276

**Baterländische Industrie-Erzeugnisse**  
werden für den Export nach dem Auslande von einem Budapester Warenhaus in kommissionarischen Verkauf übernommen. Offerte unter „A. B. C.“ an die Exp. 16760

**3 elegante Gassen-Zimmer**  
samt Zugehörig 1. Stock sind per 1. Mai beziehbar zu ver-lassen. Das Nähere Kerepeser-strasse 41, beim Hausmeister. 17926

**Schöne Wohnung**  
in der Stadt, alte Postgasse, ist jogleich zu vermieten. Adr. in der Exp. 17996

**Spezereigeschäft**  
altes Geschäft, Tageslohnung 60-70 fl. nachweisbar, schön eingerichtet, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Waitnerboulevard 44, 2. St. 13, bet J. Hans. 18082

**Schöne Hofwohnung**  
2 Zimmer, Küche, sammt gänzlich neuen Möbeln zu jeder Zeit billig zu übergeben. Kerepeserstrasse 53, Thür 18. 18062

**Für Photographen!**  
Ein bestrenntes photographisches Atelier, vollständig eingerichtet, mit großem Kundentheil in einer größeren Provinzstadt Ungarns ist wegen größerer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 17936

**Cigaretten-Hüllen**  
aus echten Goubion Mate-lot-Papier, welches von berühmtesten Professoren des In- und Auslandes als vor-züglich bezeichnet wird, liefert Nathan Löw, Budapest, Mohrengasse Nr. 13. 1000 Stück in 10 patentierten Kon-trollschächterl zu 2,50, 500 Stück fl. 1,35. Escht sind die Hüllen nur dann, wenn auf den Mundstücken die Schutz-marke, einen Matrosen vorstel-lend, sich befindet. 18068

**Zu vermieten.**  
Ein schönes Zimmer, möb-licht, mit separatem Ausgang, Aussicht auf den Josephplatz, ist an einen Herrn zu ver-mieten. Näh. in der Exp. 15572

**200 Stück Laternen**  
geeignet für Garten- und Straßenbeleuchtung sind zu haben einzeln oder in Partien per Stück fl. 2, 2,80, 3,50 sammt Verglasung u. Lampe. Ferner empfehle ich dem p. t. Publikum eine große Aus-wahl in

**Cisternen**  
passend für jede Haushaltung Nr. 1 fl. 13, Nr. 2 fl. 15, Nr. 3 fl. 22. Ferner em-pfehle ich den Herren Restau-rateurs und Hoteliers, wie auch einer jeden Haushaltung mein großes Lager in ver-schiedenen Farben lackirter

**Rühlwannen**  
einzeln oder in Partien zu haben per 1 Stück 1 fl. 20 fr. Ferner alle Gattungen

**Gartenleuchter**  
für Kerzenbeleuchtung per Stück sammt Glasstulpe 55 u. 85 fr. u. für Petroleumbeleuch-tung sammt Lampe per 1 Stück 1 fl. 25 fr. bei

**Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kro-nengasse Nr. 17.** 17961

**Prof. S. Mayer, Waitnerboulevard Nr. 36**, erteilt gründlichen Unterricht in der einf. u. dopp. **Buchhaltung, Mer-kantil-Rechnen, Wechselkunde** und sämtlichen **Komptoir-wissenschaften**, nach bestens gekannter, leichtfaßlicher, prak-tischer Methode in der kür-zesten Zeit mit bestem Erfolge. **Minderbemittelte wer-den berücksichtigt.** Auf Wunsch näh. Auskunft brieflich. 17333

Ein im besten Zustande be-findliche, 12-14pferdige, lie-gende **Dampfmaschine, ein Cornwallkessel**, eine 8pferdige Dampfbrei-chgarnitur, sind zu haben in der Eringießerer und **Maschinenfabrik bei Kupfer u. Moskowitz in Miskolcz.** 18093

**Beachtenswerther Nebenverdienst?? Personen jeden Ranges**, die sich mit dem Verkaufe von Loosen befassen wollen und meine Firma zu vertreten wünschen, werden engagirt. **J. Vörh**, Bantgeschäft, Bun-dapest, Hatwanergasse 17. 4388

**Möbel**, sehr feine, wie auch einfache, in großer Auswahl, allerbe-ster Qualität, ist in der Lage zu sehr billigen Preisen zu verkaufen **Bed. Sandor**, Andrássystrasse 28. 16982

**Ein Kantor**, der in einer Volksschule auch Re-ligions-Unterricht zu erteilen fähig ist, wird mit 15. Aug. l. J. für die Rimahombater isz. Gemeinde mit dem Jah-resgehalt von 500-600 fl. nebst freier Wohnung und be-deutenden Nebeneinkünften acceptirt. Der auch deutsch unterrichteten kann, wird be-vorzugt. Reisekosten werden ihm dem Acceptierten vergütet. Offerte mögen bis Ende Juni l. J. an Gefertigten einge-ferdet werden. **Jg. Didmann, Präses.** 17622

**Könyvelő.** Magyar német levelezés-ben és a kettős könyvvitel-ben jártas, 30 évvel nem idős, tiszta előéletű könyvelő kerestetik egy helybeli nagyobb vállalat-hoz. Évi fizetés lakbérrel együtt 1800 frt. Bizonyít-ványok másolatával felsze-rekelt. És az ajánlkozó arcz-képével ellátott folyamod-ványok „R. V. 31“ jegy alatt f. é. május hó 10-ig e lap kiadóhivatalához intézendők. 17897

Mehrere **Wäsche-Rollen**, Holzkonstruktion, sind zu haben. Adr. in der Exp. 17817

**60.000 St. Dachzie-gel, das Tausend zu 10 Gulden**, sind wegen schleuniger Demo-stration zu haben. 4. Bez., Müllergasse Nr. 17-15 und Franz Joseph's-Quai Nr. 20. 18087

Ein tüchtiger verlässlicher **Stallmeister** wird unter günstigen Bedin-gungen bei einer größeren Unternehmung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 18071

**Ganze Verpflegung** für ein oder zwei junge Leute, mit schönem Gassen-zimmer. Aussicht auf die Donau. Eingang im Treppen-hause. Adresse in der Exp. 18072

**10 Gulden täglicher Neben-verdienst** ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Loosen auf Asten im Sinne des Ge-ley-Artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Ad-ministration des „Merkur“ S. Poliger 5. Bez., Doro-theagasse 12, Budapest. 16320

Reines, unaufgeschüttetes **Matulaturpapier** ist per Meterztr. um 13 fl. ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18080

werden zu 7% mit Rate-nrückzahlung bei vollster Sicher-heit aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 18080

Feuer- und einbruch-sicher **Kassen**, auch gebrauchte in jeder Größe, zu reduzierten Preisen, in der Wiener Kassen-Nieder-lage, Karlsring 7, im Hofe rechts. 17076

**Von Herrschaften** abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzuge-ben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreih-an-stalt. 4. Bez., Univeritäts-platz Nr. 5, im Hofe, Maga-zin 1. 1884

Große **Gewölblokalität** vom 1. Mai oder 1. August 1887 zu vermieten, dieselbe kann auch getheilt werden. 5. Bez., Belagasse 3. 17968

Eine **Traffik** am schönsten Platz, mit 150 Gulden Tageslohnung nach-weisbar, ist preiswürdig ab-zugeben. Näheres bei Braun, Holló-utca (Schwarze Adler-gasse) Nr. 15, 2. Stock 24. Dasselbst ist eine gute **Großkerei** wegen anderer Unternehmung um jeden Preis zu übergeben. 18099

**Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft** in einem sehr belebten Markt-Platz Ungarns (Dorontaler Komitat), mehrere Jahre am Hauptplatze bestehend welches bei kleinem Lager 30-40.000 fl. jährlichen Konsum macht, ist unter günstigen Bedin-gungen zu übergeben. Wo? jagt die Exp. 16892

Zum Verkaufe **französischer Weine, Cognac** etc., wird ein Agent gegen Fixum oder Provision gesucht. Anträge unter „S. J.“ an die Exp. 18063

**Hausmeisterstelle** sucht ein Gas- und Wasser-leitungs-Sachmann für August. Adr. in der Exp. 18070

**Prima-Herrenseife**, licht und dunkel (von 10 Kilo an, hier franco ins Haus gestellt), à fl. 22 pr. 100 Kilo. **Sundestutter** (gepreßte Talg-Größen), à fl. 10 pr. 100 Kilo. Bestel-lungen zu prompter Ausfüh-rung pr. Postkarte erbeten von **Jacob Rosenthal**, Seifenfabrik und Talgschmelze, Budapest, Soroksárerstr. 249. Dasselbst ist auch ein voll-kommen betriebsfähiges **10pferdekräftiges Loko-mobil**, ferner Transmissionen, Riemencheiben und eine **hydrantische Presse** zu verkaufen. 17857

Ein **stodhohes Eckhaus** in einer lebhaften Gegend im 8. Bezirk gelegen, 15 Jahre steuerfrei, welches rein 90% trägt, ist mit sehr guten Be-dingungen zu verkaufen. Näh. **Königs-gasse Nr. 25, 1. Stock 15, täglich von 1 bis 3 Uhr.** 18040

**Prof. E. Balassa, Neue Weltgasse 33** unterrichtet die **einfache und dop-pelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissen-schaften, **Rechnen, Schön- und Rechsreibung**, wie auch **Engl., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kür-zester Zeit bei mäßigen Hono-rar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täg-lich statt, und ist das Hono-rar für den ganzen Kurs nur 15 fl. Junge Leute wer-den zur Einj.-Freiwilligen Prüfung bestens vorbereitet. 4499

**Die Kassen-Fabrik-Niederlage von C. Polzer & Co., Budapest, Gisellaplatz Nr. 5**, offeriert ihre anerkannt **neu verbesserten paten-tierten** Feuer- und einbruch-sicheren **Kassen** zu den bil-ligsten Preisen. 17663

**Gesucht wird** eine ebenerdige Werkstätte sammt Wohnung und etwas Hofraum im 6. oder 7. Bez. pr. August. Adresse in der Exp. 18079

**Zu heirathen** wünscht ein älteres Christen-mädchen, Barvermögen fl. 3000, älterer Beamter oder Industrieller erwünscht, wenn auch Wittwer. Antr. unter „S. K.“ an die Exp. 18078

Behuf Ausdehnung eines seit längeren Jahren hier beste-henden Galanterie- u. Nürn-berger-angros-Geschäftes wird ein **Kompagnon** mit einigem Kapital gesucht. Geneigte Aufträge unter „B. U. 600“ an die Exp. zu richten. 18088

**Schöne Gassenwohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Speis, für 1. August zu vermieten. Näh. 1. Bez., Booskai-ter 7. sz. 18089

**Billige Sommerwohnung** sammt Garten, eventuell ganz-jährig, nahe zur Bahnstation, zu vermieten. Näh. in der Exp. 18085

Wegen schleuniger **Demolirung** lig verkauft **300.000 Ma-nerziegel, 20.000 Doppel-teine, 200 Quadrat-Kla-ster Dibelboden**, die schön-sten Sorten **Zähren, Fen-ster und Bretter** Eisen-schleifen, **Platteneisen 50.000 Dachziegel** u. sämtliche ins Baufach einschlagende Artikel. Näheres bei **A. Weiß, Bu-dapest, Kerepeserstrasse Nr. 52.** 18103

**Zu Budafot** (Promontor) sind 2 ebene Felsenfelder, ein-gekantert, zusammen 68 Klaf-ter lang, sofort zu verpachten. Näheres in der Exp. 17927

Solides, gut eingeführtes **Provinz-Raten-Geschäft** in Holz-Eisenmöbel, Nähma-schinen, Uhren, Lampen, Spiegel, China Silber etc., sucht einen tüchtigen, repräsen-tationsfähigen

**Reisenden gegen Fixum u. Provision**. Bevorzugt wird, der die Kom-itate Eisenburg, Weisenburg, Somogy, Tolna und Zala, Kroaticn, Slavonien und Steiermark bereiste, mit der **Privatundschafft** vertraut ist und dies nachzuweisen ver-mag. Offerte mit Zeugniskopien sub „B. A. 5“ an die Exp. 18095

Ein **Prattikant** fürs Komptoir wird sofort acceptirt. Näheres in der Exp. d. Bl. 18108

**Agenten** welche Privatkunden bejuchen u. redigewandt sind, für die Provinz gegen hohe Provision für Pat. u. prämierte Jaquard-holzrouleaux gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe von Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klement** Holzrou-leaux-Manufaktur, **Stannan in B.** 17123

Sommerfrische **Trofaia**, Ober-steiermark. Billige Sommerwohnungen sind zu vermieten. Auskünfte erteilt der Feindenverkehrs-Berein Trofaia. 17260

**Die anerkannt besten Heupressen** (Jugersoll'sche), auch für **Stroh** geeignet, halte am Lager zu billigstem Preis. 12598 **Albert Deutsch** Váci-körut 22, Budapest

Wegen rascher **Demolirung der Ringstraße** von drei ganz neuen Häusern sind zu dem best billigen Preis 400.000 **Mauerziegel, 40.000 Mauerziegel, 80.000 Dachziegel**, doppelt wie stibtrach **Dachziegel** sammt **Dibelböden**, 50 Kur-rent. **Eisen-gang** sammt **Balluster**, 80 Kur. **Eisen-gestänge** Eisenstücken, sowie die neuesten **Spalten, Thüren, Fußböden**, Holzpflaster, wie überhaupt alle zum Baufach gehörenden Ge-genstände zu verkaufen. Näh. bei

**Temesváry Lpót**, große Feldgasse 48. 17342

**Gold und Juwelen**. Durch besonders günstige Ein-käufe aus dem kön. ung. Ver-lagsamt, ferner durch den Um-stand, daß ich bei einigen Kon-tursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Pub-likum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren**, ferner zu **Geschenken**, beson-ders aber zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunen-billigen Preisen zu verkaufen. 130thige Silber-Epbestede, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preiscountante verjende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venirendes wird umgetauscht.

**Gltinger Albert**, Juwelier und Uhrmacher, Bu-dapest, Kerepesi-ut 12. Zu verkaufen billige u. gute **Kaleichen**, neue und alte, bei Stumpf, Schmiedmeister, 9. Bez., Lifen-gasse Nr. 8. 18148

Großes, helles **Local** für Werkstätte oder Magazine, pr. August zu vermieten. Näheres in der Exp. 18133

**Kompagnon**. Zu einem großen Kunden-kreis besitzenden, äußerst ren-tablen Fabrikgeschäft wird wegen Vergrößerung desselben ein Kompagnon gesucht. Er-forderliches Kapital 3000 fl. Adresse in der Exp. zu ertra-gen. 17980

Familienrückichten halber aus-getreterener Offizier bietet **500 fl.** Demjenigen, der ihm eine dauernde Stelle als Beamter etc. mit deutscher Amtssprache sichert. Selber beherrscht die deutsche u. slavische Sprache so ziemlich am Lande bei Bret-terjagen, Mühlen etc. nehmen. Gest. Antr. unter „Offizier“ an die Exp. 18128

Ein schönes, großes **Delgemälde**, **Leda** mit dem Schwan dar-stellend, die Kopie eines Bil-des im Wiener Belvedere, mit einem fünf Zoll breiten Goldrahmen, ist Rammman-gel halber zu verkaufen. 7. Bez., Csegerigasse Nr. 22, Parterre rechts. 119001

Ein gut erhaltenes **Kinderbett** ist sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 18140

**On cherche** un maitre, ou une maitres-se de piano, pour une élève avancée déjà et qui se-rait à même capable de soutenir la la conversation en francais. Ladresse à l'expedition 17728

**Fruchtsäfte** jeder Sorte, garantirt aus Früchten erzeugt, empfiehlt **Dr. Heinrich Mandler, Budapest, 8. Bez., Karpfen-gasse 18/20**, Telephon-Verb. Postfischchen mit 2 Probe-säften à fl. 1.70 per Nach-nahme. Für die Provinz werden tüchtige Agenten engagirt. NB. Fruchtsäfte mit Sauerwasser, Soda- und mit Trinitwasser gemengt, bilden das angenehmste und gesundeste Getränk. 17941

**Gegen Natenzahlung**. Zu dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des Adler Nr. 1, Váci-körut 16, 1. St., Hauptstiege, werden die ele-gantesten Damen-Toiletten, Jacken, Umhüllen, Regenmän-tel, Manteaux u. Radmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Teros zu äußerst billigen Preisen auch gegen Naten zahlung verkauft. 17004

**Bureaudiener** gesucht. Offerte mit Zeugniskopien sind unter „B. U.“ an die Exp. zu richten. Aus-gedienter Militär bevorzugt. 17304

**Monatszimmer** sammt Klavierbenützung ge-sucht. Anträge unter „G. R. 56“ an die Exp. 18123

**Ungarische geprüfte Kinderärtnerin**, auch solche, die der deutschen, französischen Sprache und Musikmächtig sind, mit langjäh-rigen Wirkungszeugnissen, sowie verlässliche ungarische Bonnen empfielt zum sofor-tigen Eintritt Frau

**Anna Gerson, Bu-dapest, Nador-utca 15.** 18126

**Maschinenatoren**, Möbelhändler oder sonstigen Ausverkaufern verberge ich 3 große Salons, Dorothea-gasse Nr. 8, 1. Stock, auf 3 Monate billigst.

**Näheres dort beim Hausherrn.** 17910

**Kerepeserstrasse 39** ist eine Wohnung im 1. St., bestehend aus 2 schönen Zim-mern, Küchen Boden und Kell-er, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. 18112

**Möbel für 30 Zim-mer**, von einfacher bis feiner Gattung, werden zu jedem annehmbaren Preis bis 10. Mai verkauft. Möbel-Nieder-lage, Gisellaplatz 3, 1. Stock. 18047

**Alte, trockene Bau-steine** sehr billig zu verkaufen. Bauplatz, Ecke der Reminiger und Börsmarkt-gasse. 18139

Ein **gebrauchtes Klavier**, Tottau, guterhalten, besonders geeignet für Anfänger, ist bil-lig zu verkaufen. 8. Bez., Mariengasse Nr. 7, 1. Stock, Thür Nr. 8. 18104

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 3. Mai.

(Vom Geldmarkte.) Der Geldstand am hiesigen Plage hat noch immer keine größere Flüssigkeit gewonnen; das Geldangebot ist gering und der Zinsfuß für Mühlenwechsel hält sich auf 4 1/2 - 4 3/4 Prozent. Es ist jedoch mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Geldknappheit diese Woche nicht überdauern wird. Die für den Maicoupon festgehaltenen Beträge, die sich auf nicht weniger als 51 Millionen Gulden belaufen, werden nun allmählich wieder in den allgemeinen Verkehr zurückströmen, ebenso verhält es sich mit den bedeutenden Summen, welche durch das Zinsquartal flüssig wurden. Aber auch die diversen Millionen, welche die Rentenoperationen der Rothschildgruppe absorbierten, dürften in kurzer Zeit wieder frei werden. Der börsenmäßige Verkauf der von dieser Gruppe übernommenen ungarischen Goldrente ist bereits größtenteils durchgeführt, und durch die heute stattgefundenen Subskription auf dreißig Millionen österreichischer März-Rente, an deren Gelingen nicht zu zweifeln ist, wird auch diese Summe rasch in die letzte Hand gelangen und damit die Engagements der Gruppe aus diesen Operationen gelöst werden. Eine Fortdauer der Geldknappheit wäre nur dann zu erwarten, wenn auch die zur Komplettierung der ungarischen Staatskassen in Vorbereitung befindliche Emission sofort erfolgen und zur Durchführung derselben die Emission von Papierrente auf dem Wege freihändigen Verkaufs gewählt werden sollte. In diesem Falle würde die Beengung des Geldmarktes so lange anhalten, bis auch die für diesen Zweck zu emittierenden 32 Millionen vom Publikum aufgenommen sein werden. In Wien ist der Geldstand ebenfalls noch knapp. Im Eskomptgeschäft bezahlt man dort für Kreditaccepte 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent, für andere Bank- und reguläre Kommerzwechsel feinsten Qualität 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent, für Kommerzwechsel zweiter Ordnung, sowie überlange Sichten 4 1/2 bis 5 Prozent. Auf den ausländischen Plätzen gestalten sich dagegen die Verhältnisse fortgesetzt günstig. Das Angebot von flüssigen Mitteln hat in den letzten Wochen bedeutend an Stärke und Umfang zugenommen. An den deutschen Plätzen ist der Privatdiskont wieder auf 1 1/2 Prozent zurückgegangen. Der Centralauschuss der deutschen Reichsbank hat zwar, wie man hört, in einer jüngst stattgehabten Sitzung die Frage einer offiziellen Diskontomäßigung verneint, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser Standpunkt bei weiter zunehmender Geldflüssigkeit doch verlassen wird. Die neuerliche Diskontherabsetzung von 2 1/2 auf 2 Prozent, zu welcher die Bank von England in voriger Woche geschritten ist und durch welche sich der Abstand zwischen der Londoner und deutschen Bankrate auf volle zwei Prozent erweitert hat, wird ferner dazu beitragen, Kapitalien so viel wie möglich nach Deutschland zu transferieren. In England nimmt man noch ein ferneres Sinken des Geldwertes in Aussicht und neigt zu der Meinung, daß die Bank noch weiter mit ihrem offiziellen Diskontsatz herabgehen wird, da der offene Markt in ganz ungewöhnlich reichlicher Weise mit Mitteln versehen ist, was sich ja auch darin äußert, daß Dreimonatswechsel sich auf demselben bereits mit 1 1/2 bis 1 Prozent unterbringen lassen.

(Subskription auf österreichische Papierrente.) Obgleich das ziffermäßige Resultat der heute stattgefundenen Subskription auf 30 Millionen Gulden österreichischer Papierrente noch nicht bekannt ist, so kann doch so viel als feststehend betrachtet werden, daß eine bedeutende Ueberzeichnung stattgefunden hat. In Ungarn hatte man von vorneherein auf keine lebhaftere Betheiligung gerechnet, da hier das Privatkapital vor kurzem erst ansehnliche Beträge ungarischer Papierrente aufgenommen hatte; immerhin übertrafen jedoch die hier stattgefundenen Zeichnungen die gehegten Erwartungen. In Oesterreich wurde der aufgelegte Betrag, wie heute aus Wien telegraphisch gemeldet wird, mehrfach überzeichnet, und da auch in Holland und an den deutschen Subskriptionsplätzen die Betheiligung eine lebhaftere war, so wird jedenfalls eine beträchtliche Reduktion der gezeichneten Beträge stattfinden müssen. Der Modus der öffentlichen Subskription hat sich in diesem Falle wieder einmal glänzend bewährt und es ist möglich, daß derselbe auch bei den weiter bevorstehenden Emissionen zur Anwendung kommen wird.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen, wie uns aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, nach der neuesten Aufnahme 47.314.000 Bushels, haben daher seit der Vorwoche neuerdings um 1.361.000 Bushels abgenommen.

(Eisenbahnlinie Trensins-Tepla-Marapach.) Im Kommunikations-Ministerium fand gestern Mittags die kommissionelle Behandlung der Baubedingungen der Linie Trensins-Tepla-Marapach statt und wurden alle noch in Frage gestandenen Bedingungen endgültig festgesetzt, so daß der Bau sofort in Angriff genommen und im Herbst dieses Jahres die Eröffnung der Linie stattfinden kann.

(Abend- und Feiertagsbörse in Wien.) Die Wiener Börsenkammer gibt bekannt, daß nach dem 7. Mai l. J. die Börsenveranstaltungen an Wochentagen zwischen halb 5 und halb 6 Uhr Nachmittags, sowie jene

an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags eingeleitet werden. Die letzte Abendbörse ist demnach am 7. Mai l. J.

(Ungarische Nordostbahn.) Die Gesamteinnahmen der ungarischen Nordostbahn im Jahre 1886 beliefen sich auf 3.247.186 fl.; die Gesamt-Ausgaben hingegen auf 2.286.650 fl. Der Betriebs-Ueberschuß beträgt demnach 960.536 fl. Im Laufe des Jahres wurden auf Investitionen 212.274 fl. verwendet, ferner zur Bezahlung der Annuität der 6prozentigen Betriebsanleihe 155.561 fl., demnach zusammen 367.836 fl., und der nun verbleibende Rest von 592.699 fl. wurde dem Fonds zur Coupon- und Obligations-Einlösung zugeführt. Die im Betriebe der Nordostbahn stehende Szatmár-Ragybányaer Vizinalbahn verzeichnete im Jahre 1886 121.006 fl. verausgabte hingegen 68.245 fl., es verblieb demnach ein Betriebs-Ueberschuß von 52.761 fl. Obwohl von diesem Betrage die Annuität für die Beschaffung neuer Lastwagen per 6019 fl. gedeckt wurde, erscheint auch für das Jahr 1886 die sechszehnerprozentige Verzinsung der Prioritäts-Aktien gesichert.

(Insolvenz einer englischen Getreidefirma.) Die Getreidefirma Watson, Medhill und Komp. in London und Newyork hat, der „Times“ zufolge, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf etwa 100.000 Pfd. Sterling.

(Konstituierung der Aktien-Gesellschaft „Mercur“.) Den Liquidatoren der Wiener Bank-Gesellschaft ist bekanntlich schon vor längerer Zeit die Bewilligung zur Umwandlung des Wechselgeschäfts „Mercur“ in Wien in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapitale von 1 1/2 Millionen Gulden in 2400 Aktien zu 500 fl. erteilt worden. Samstag fand die konstituierende General-Versammlung dieser Gesellschaft statt, in welcher der Generalrath der Anglo-österreichischen Bank, Herr Adolf Klein, zum Präsidenten und die Herren Eduard Themer, Max Landesberger, Dr. Emil Schlesinger und Stephan Schaffner zu Verwaltungsräthen bestellt wurden.

(Konkurse in Serbien und Rumänien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich von folgenden Konkursen verständigt: Beim Kreisgerichte Negotin gegen die Handelsfirma Stanovic in Petrovic in Negotin; beim Kreisgerichte Kruševac gegen den Handelsmann Radoje Pavlovic in Kruševac; beim Kreisgerichte Pozarevac gegen den Handelsmann Demeter Kukulic in Pozarevac; beim Belgrader Handelsgerichte gegen den Handelsmann Meichulam Levy in Belgrad. Ferner über nachfolgende Insolvenzfälle, und zwar: in Turn-Severin Elias Sohn, Manufaktur etc. en gros et en détail; Nikolaus Huber, Mühlenbesitzer und Mehlmiederlage (österreich. Unterthan); Gracile Petrovicscu, rumänischer Koppenstschneider. In Ploest die Hutwaaren-Firma D. J. Rosenthal. In Piree Gebrüder Kalofairinos, Glas- und Porzellanwaarenhändler. Beim Bukarester Handelstribunal wurden am 26. April die Möbelhändler M. D. Ibrich u. Sohne in Bukarest als fallit erklärt.

(Ruhmkäse-Glasfabrik - Aktiengesellschaft.) In einer am 1. d. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wurde der Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von 200.000 auf 250.000 fl. durch Emission von 100 Stück neuen Aktien zu 500 fl. zu erhöhen. Die neu zu emittierenden Aktien dürfen nicht unter dem Nominalwerthe begeben werden.

Verlosungen.

(Kredit-Lose.) Bei der gestern Abends vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 19 Serien gezogen, und zwar: Serie 47 86 158 189 477 719 844 898 1081 1439 1682 2459 2783 2894 2947 3365 3404 3643 und 3646. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150.000 fl. auf S. 719 Nr. 32, der zweite Treffer mit 30.000 fl. auf S. 1682 Nr. 71, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf S. 86 Nr. 24; je 5000 fl. gewannen S. 719 Nr. 63 und S. 1682 Nr. 6; je 2000 fl. gewannen S. 898 Nr. 58 und S. 3365 Nr. 22; je 1500 fl. gewannen S. 844 Nr. 55 und S. 2783 Nr. 73; je 1000 fl. gewannen S. 47 Nr. 2 und Nr. 45, S. 86 Nr. 40 und S. 1081 Nr. 99. Ferner gewannen je 400 fl. S. 86 Nr. 29 und Nr. 68; S. 158 Nr. 42 und Nr. 96, S. 189 Nr. 23 und Nr. 66, S. 477 Nr. 37 und Nr. 89, S. 719 Nr. 25, S. 844 Nr. 41 und Nr. 80, S. 898 Nr. 2, S. 1081 Nr. 20, Nr. 35, Nr. 47, Nr. 76 und Nr. 88, S. 1439 Nr. 68 und Nr. 86, S. 1682 Nr. 25 und Nr. 29, S. 2459 Nr. 55, S. 2783 Nr. 38, Nr. 44 und Nr. 79, S. 2894 Nr. 19 und Nr. 73, S. 2947 Nr. 41 und Nr. 81, S. 3365 Nr. 84, S. 3404 Nr. 62, S. 3643 Nr. 51, Nr. 80 und Nr. 85, S. 3646 Nr. 12 und Nr. 51. Auf alle übrigen in den verlosenen 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1851 Gewinnst-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl.

(1860er Staatslose.) [Schluß.] Je 1000 fl. gewannen S. 49 Nr. 2, S. 285 Nr. 14 und Nr. 19, S. 321 Nr. 2 und 16, S. 1547 Nr. 12, S. 2055 Nr. 4, S. 3051 Nr. 2, S. 3304 Nr. 17, S. 4150 Nr. 3, S. 4335 Nr. 11, S. 6316 Nr. 20, S. 7457 Nr. 6, S. 9112 Nr. 2, S. 9953 Nr. 9, S. 10.544 Nr. 6, S. 10.839 Nr. 16, S. 10.989 Nr. 14, S. 11.920 Nr. 5 und Nr. 6, S. 12.957 Nr. 2, S. 14.471 Nr. 9 und 12, S. 15.645 Nr. 13, S. 17.144 Nr. 6, S. 17.744 Nr. 2, S. 18.775 Nr. 13, S. 19.024 Nr. 13, S. 19.769 Nr. 3 und S. 19.874 Nr. 14.

(Italienische rothe Kreuz-Lose.) Bei der am 2. d. M. in Rom vorgenommenen Verlosung der italienischen rothen Kreuz-Lose fiel der Haupttreffer mit 100.000 Francs auf S. 8589 Nr. 15; je 2000 Francs gewannen: S. 6680 Nr. 25 und S. 6713 Nr. 30; je 1000 Francs gewannen: S. 3429 Nr. 3 und S. 8238 Nr. 47; je 500 Francs gewannen: S. 2085 Nr. 43 und S. 10.890 Nr. 40; je 50 Francs gewannen: S. 1053 Nr. 25, S. 1164 Nr. 11, S. 1896 Nr. 9, S. 2292 Nr. 43, S. 4578 Nr. 17, S. 4725 Nr. 42, S. 8291 Nr. 37, S. 11.086 Nr. 50 und S. 11.628 Nr. 3. Bei der Amortisationsziehung wurden die folgenden 12 Serien gezogen: 2255 3995 4049 4839 7216 8213 9297 9316 9835 10.050 10.960 und 11.063.

Fremdenliste.

Vom 1. Mai.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf J. Kinsky, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf A. Bongrác, Abgeordneter, Waag-Neustadt. — Ritter E. Zavidowsky-Weißmann, Gutsb., Galizien. — Ritter A. v. Schenk, Gutsb., Wien. — L. v. Borbély, Direktor, S.-Tarján. — L. Wessely, Baumeister, Komorn. — G. Stagni, Rentier, Merandrien. — G. Grünwald, Fabrikant, Wien. — G. Marengo, Fabrikant, Italien. — H. Petkoff, Dekonom, Ruffschut. — S. Blum, Kaufm., London. — G. Mebus, Kaufm., Wien. — A. Hahn, Kaufm., Wieselburg. — C. Violin, Kaufm., Wien. — A. Grimm, Kaufm., Wien. — J. Stadler, Kaufm., Wien. — W. Wagner, Kaufm., Wien. — S. Stein, Kaufm., München. — B. Hüge, Kaufm., Bregenz.

Hémi's Hotel National. A. v. Csernyus, k. k. Kämmerer, Budapest. — J. v. Veles, Abgeordneter, Arad. — E. v. Hartl, Gutsb., Erlau. — L. v. Kubinyi, Gutsb., L.-Szt.-Márton. — S. v. Maggari, Gutsb., L.-Szt.-Márton. — G. v. Ladics, Gutsb., B.-Gyula. — J. v. Somogy, Gutsb., Pápa. — L. v. Torma, Gutsb., Bihar. — P. v. Juffa, Gutsb., Solt. — S. v. Kende, Gutsb., Jstvándi. — J. v. Schlesinger, Realitätenbesitzer, Wien. — K. v. Láng, Realitätenbesitzer, Wien. — B. Sugár, Gutsb., Kovácsbáza. — G. Mészáros, Gutsb., D.-Földvár. — L. Soós, Gutsb., D.-Földvár. — K. Széles, Gutsb., Kecskemét. — Dr. J. Sikor, Arzt, Raab. — A. Szendy, Advokat, Szolnok. — J. Lalahay, Geistlicher, Szurdof. — F. Scheffer, Pächter, Réthálas. — L. Fritscher, Kaufm., Neubäu. — D. Jakobei, Kaufm., Baja.

Hotel zum König von Ungarn. J. Beliczay, Obergepan, B.-Csaba. — J. Zeley, Kanonikus, Großwardein. — Dr. J. Szij, Advokat, Großwardein. — J. v. Dienes, Gutsb., Kis-Mihal. — B. Stern, Jurist, Baja. — J. Szél, Geistlicher, Salabér. — J. Hegedüs, Geistlicher, Vámos. — L. Horváth, Lehrer, Szomogy. — A. Wilag, Ingenieur, Wien. — B. Wlach, Fabrikant, Hamburg. — H. Varda, Gutsb., Harašt. — E. Kodot, Dekonom, Temesvár. — D. Schweiger, Kaufm., Kesthely. — I. Stürbin, Kaufm., Raab. — J. Schröder, Kaufm., Kanizsa. — F. Bluth, Kaufm., Zerlobn. — M. Schloß, Kaufm., Wien. — J. Frank, Kaufm., Eßegg. — M. B. Schwimmer, Kaufm., Temesvár. — F. Haberfeld, Kaufm., Dombóvár. — A. Hayek, Kaufm., Engelsberg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baronin J. Horváth, Gutsb., Klauenburg. — W. Gutmann de Gelle, k. Rath, Kanizsa. — Ph. Lorich, Bankier, Wien. — E. Schreyer, Bankier, Wien. — Baronin E. B. Pistor, Wien. — Dr. J. Prázovský, Advokat, Neubäu. — Dr. St. Keller, Advokat, Neufas. — J. Reiman, Beamter, Wien. — A. Schwarz, Verwalter, Szárváros. — J. Heiser, Kaufm., Pancsova. — J. Karácsonyi, Jurist, Kalocsa. — Frau M. v. Banty, Bórv. — J. Salamon, Dekonom, Stuhlweißenburg. — St. Kóhalmy, Dekonom, Stuhlweißenburg.

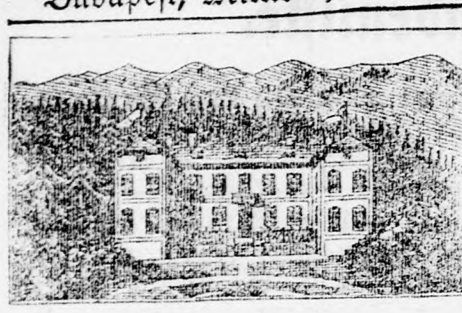
Solzwarth's Hotel Frohner. M. Hofherr, Fabrikant, Wien. — A. Eöllinger, k. k. Rittmeister a. D., Wien. — A. Jékely, k. k. Rittmeister a. D., Wien. — W. v. Bragassy, Priv., Wien. — F. Heller, Direktor, Wien. — J. Fischer, Kaufm., Wien. — F. Göb, Fabrikant, Wien. — G. Pollak, Kaufm., Wien. — W. Zaunichirm, Eisenbahn-Beamter, Wien. — M. Gerstel, Gutsb., Neutra. — H. Adolay, Kaufm., Frankfurt. — J. Pragner, Fabrikant, Raudniz. — W. Mauthner, Kaufm., Großwardein. — S. Milfo, Unternehmer, Szegedin.

Hotel zum Säbhorn. L. v. Dörr, Gutsb., Mosdós. — L. v. Zänder, Obergepan, Zombor. — Frau H. v. Rakovsky, Gutsb., Preßburg. — Frau E. Laendler, Konfektionärin, Wien. — S. v. Bajzath, Gutsb., Pöst. — F. v. Szakál, Abgeordn., Vojoucz. — Fr. J. Sárkány, Gutsb., Baja. — Fr. M. Sárkány, Gutsb., Baja. — B. Prichradny, kön. Notar, Leitchan. — Dr. P. Hönigsberg, Arzt, Gleichberg. — Dr. M. Maurion, Arzt, Belgien. — A. Dejongh, Ingenieur, Belgien. — G. Dörr, Kaufm., Wien. — S. Hirich, Kaufm., Wien. — J. Kufinnyi, Oberlieutenant, Brod.

Schmidt's Hotel Orient. Frau R. Meinhold, Schemnitz. — Frau J. Nagy, B.-Csaba. — S. Manojlovics, Gutsb., M.-Zherstopol. — G. Gödy, Gutsb., Rapos. — R. Mitchell, Jockey, London. — H. Wyatt, Jockey, London. — R. Metcalf, Jockey, Totis. — A. Beeison, Traineur, Totis. — M. Sedlmayer, Beamter, Deveser. — J. Boor, Advokat, Komorn. — J. Pfeiler, Advokat, Preßburg. — M. Heller, Kaufm., Neuhohl. — Dr. A. Lang, Arzt, Diosgyör. — S. Börös jammitt Familie, Dombóvár. — M. Ritter, Reisender, Wien. — J. Grünbaum, Kaufm., Erlau. — A. Schwarz, Kaufm., Erlau. — L. Kohn, Reisender, Kanizsa. — A. Kuffler, Kaufm., A.-Rubin.

Hotel Pannonia. B. v. Bibó, Gutsb., Kis-Mihal. — A. v. Regl, Gutsb., P.-Szt.-Király. — S. Borjodi, Gutsb., Lápó-Ezele. — Frau D. Ungar, Gutsb., Erlau. — E. Hegedüs, Gerichtsrath, Nyiregaháza. — A. Macsai, Professor, Debreczin. — J. Hegyi, Honvédmajor, Großwardein. — L. Kozsik, Postmeister, Parád. — J. Melefi, Priv., Gran. — L. Baronkay, Advokat, Gran. — Frau A. Negro, Direktorsgattin, Apcz. — M. Günsberger, Pächter, Csófanya. — M. Paich, Maschinen-Fabrikant, Stuhlweißenburg. — P. Keviczky, Jurist, Budapest. — A. Németh, Unternehmer, L.-Szt.-Márton. — K. Jambor, Bezirksnotär, Bilke. — J. Lucardi, Fabrikant, Kronsstadt. — G. Vulkan, Advokaturkandidat, M.-Vajárdely. — M. Philippus, Jockey, Wien. — J. Taffer, Kaufm., Debreczin. — L. Mendelovits, Kaufm., Debreczin. — M. Gutmann, Kaufm., Raichau. — H. Kohn, Kaufm., Raichau.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. L. Dozla, Gutsb., Mihályfalva. — J. Szántó, Gutsb., D.-Mocs. — L. Model, Fabrikant, Wien. — M. Hofgärtner, Fabrikant, Prag. — L. Hermann, Fabrikant, Warasdin. — H. Krejchmar, Ingenieur, Berlin. — Dr. Schein, Advokat, Lodojin. — Dr. Kardos, Advokat, M.-Szombat. — L. Wilson, Artist, Newyork. — W. Wilson, Artist, Newyork. — Fr. R. Blau, Schaupielerin, Wien. — G. Wilhelm, Kaufm., Kiskinda. — Ph. Felsenburg, Kaufm., Neutra. — S. Weber, Kaufm., Léva.



**Dr. Roheim's**  
**Sanatorium in Lipitz,**  
 kongl. Heilanstalt für  
 Kinder und Erwachsene  
 mit Pension. Schwedischer  
 Heilgymnastik und jeder  
 Komfort. Auch elegante  
 Zimmer erhältlich. Aus-  
 kunft und Prospekte auf  
 Verlangen. 18723

# Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer  
 von  
**BREMEN**

nach  
**Newyork** | **Baltimore**  
**Brasilien** | **La Plata**  
**Ostasien** | **Australien**

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage  
 Die Direktion  
 des  
**Norddeutschen Lloyd.**

17238



Feinste  
**Export**  
**Maibiere**  
 nur aus der A. Dreher  
 schen Brauerei verfertigt  
 bei sorgfältiger  
 Ausführung  
**KARER SAMU,**  
 Bier-Exporteur, Fel-  
 sereien und Füllungs-Depot  
 Steinbruch (Köbánya)  
 bei Budapest.  
 Preisliste auf Verlan-  
 gen gratis und franko.

**Neoschamonia**  
 für Gärten u.  
 auf Dächer, er-  
 löst harmonisch  
 schon bei schwachem  
 Wind von 2.30  
 an. Illustrierte  
 Preis-Plätter  
 franko.

**Adolf Klinger,**  
 Neichenberg in Böhmen.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

**TAMAR**  
**INDIEN**  
**GRILLON**

**VERSTOPFUNG**  
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden,  
 Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: **E. GRILLON**  
 Preis einer Schachtel Fl. 1.50.  
 Paris: **E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.**  
 Hauptdepot: **Budapest, J. v. Török, Apotheker.**  
 IN ALLEN APOTHEKEN.

Original Amerikanische 1872

**Hollingsworth-Heurechen**

offeniert à fl. 95 ö. W. per Stück

**HUGO GRAEPEL, Maschinenfabrikant,**  
 General-Agent von Marshall Sons & Co. Ltd.,  
 Budapest, VI., Rodmaniczkygasse 16.

GRAEPEL BUDAPEST.

Behördlich konzessionirter

# Ausverkauf

zufolge Geschäfts-Auflösung.

Wir verkaufen alle Gattungen Wirt-, Kurz- und Modewaaren zu bedeutend ermäßigten billigsten fixen Preisen und laden das p. t. Publikum ein, unsere Geschäftsliquidation als selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung der besten Artikel zu den billigsten Preisen zu benutzen. Die Geschäfts-Einrichtung ist auch billigst zu haben. Sonn- und Feiertage bleibt das Geschäft geschlossen.

**Hager & Bucsányi,**  
 Budapest, V., Wienergasse 10.

18607

Vielfach prämiert, Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Sing 2c.  
 Die billigsten und bewährtesten

# Sodawasser-Apparate

auf Bestellung von ihnen verfertigt, Cyphous ausgezeichneter Konstruktion mit besonderen Erneuerungen komplette Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen

Liefert die f. L. Landespriv. dir. Spritzen, Sodawasser-Apparate und Cyphous-Fabrik von **CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87.**  
 Export nach allen Ländern der Erde — Illustrierte Kataloge gratis und franko.

## Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte, sowie zur Beförderung einer guten Verdauung ist das überall schon bekannte und beliebte

### „Dr. ROSA's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, fauerent, Aufstößen, Blähungen, Hämorrhoiden u. s. w. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volksheilmittel geworden. Große Flasche kostet fl. 1, kleine 50 kr. — Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

**Warnung!** Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ in blauem Karton eingehüllt ist, welcher auf die Rückseite die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke „zum schwarzen Adler“, B. Fragner, Prag 205-III“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt und dessen Stirnseite mit der nebenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

**Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers**  
**B. FRAGNER,**  
 Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag 205-III, und in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker.

**Sämtliche größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams.**

Derselbe ist auch zu haben

### „Prager Universal-Haus-Salbe“

ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes, sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. — Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstock und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzündung des Kindes; bei Kröpfen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zeh; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, bei Heberbeine u. s. w. — Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

**In Dosen à 25 und 35 kr.**

**Warnung!** Da die Prager-Universal-Haus-Salbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallknoten, in welche sie gefüllt wird, in roten Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauem Karton — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

**GEHÖR-BALSAM,** das erprobteste, durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. **1 Flacon 1 fl.**

## HEILUNG der TAUBHEIT

Die patentirten **KUNSTLICHEN TROMMELHAUTCHEN** von **NICHOLSON** heilen oder vermindern die Taubheit jeglichen Ursprungs. Die bemerkenswerthen Heilungen sind erfolgt. Gegen Einsendung von 15 Kreuzer erhält man franco ein illustriertes Werk von 80 Seiten mit interessanten Beschreibungen über die zur Heilung der Taubheit unternommenen Versuche und Anerkennungs-schreiben von Doctoren, Advocaten, Verlegern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten, welche durch diese **TROMMELHAUTCHEN** geheilt worden sind und dieselben angelegentlichst empfehlen. — Man wende sich an **J. H. NICHOLSON, 88A, Unter den Linden, Berlin** unter Angabe dieser Zeitung.

## Füred am Plattensee.

Eröffnung der Bade-Saison am 22. Mai.  
 Die Traubenkur beginnt am 1. September.

Füred am Plattensee ist zufolge seiner milden und gleichmäßigen Temperatur-Verhältnisse, seiner ausgezeichneten Schafmollen-Kur besonders angezeigt: bei chronischem Frühjahrskatarrh und Augenkrankheiten, ferner seiner alkalisch-salinitisch-eisenhaltigen Sauerlinge, kalten und warmen kohlenstoffhaltigen Eisenbäder, Dampfbad- und die Plattensee-Bäder, wo bequeme separirte Bäder, Damen- und Herrenschwimm-schulen sind, wirkungsvoll gegen schwache Verdauung, chronischen Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenkatarrh, Unterleibs-Störungen, Leber- und Mildeiden, Hämorrhoiden, und Frauenkrankheiten, ferner bei Anämie, Bleichsücht und Skrophulose, allgemeiner Schwäche, Rückenmarks-Leiden und Nerven-Krankheiten.

Praktischer Kur-Salon, elegante Speise-Salons, Kaffee-Halle, Wandelbahn, gute Musik und Theater-Vorstellungen, für Wasserfahrten bequeme und sichere englische Rähne und Segelschiffe, Ball, Tombola, gute Restauration unter Leitung Will's, schön und bequem eingerichtete Wohnungen, Post- und Telegraphenamt, gut geordnete Apotheke. Wohnungen bis 15. Juni 30% billiger. Verhandlungen über V. Füred sind in jeder Buchhandlung und im Badeorte zu haben. Prospekt von V. Füred wird gratis eingeleitet. Die Kommunikation täglich zweimal zwischen Budapest, Wien und Kanizja zur Endstation Siófok durch die Eisenbahn vermittelt, von Siófok gelangt man auf dem Dampfer „Kisfaludy“ in einer Stunde nach V. Füred. Eisenbahnbillets, für die ganze Saison gültig, sind mit 33 1/2% Nachlaß erhältlich. Einen Tag vor, an und nach jedem Sonn- und Feiertag ist der Preis für Tour- und Retourfahrt von Budapest nach und von V. Füred sammt Dampfschiffahrt mit 50 Prozent ermäßigt. Der ordinirende Bade-Physikus ist **Dr. Suray,** der herrschaftliche Arzt Gemahl.

Bestellungen auf Wohnungen (woran Angabe zu senden nöthig ist) sind nach V. Füred an **Ladislav Lech,** Bade-Direktor zu richten. Die Hauptniederlage des V. Füred'ser Güterlings befindet sich in Budapest beim k. ung. und k. ung. k. erblichen Hof-Mineralwasser-Lieferanten **L. EDESKUTY;** ferner zu haben in den Spezereihandlungen des **L. Birnhaber,** in Stuhlweissenburg, sowie **Müller** in Szeged.

**Die Bade-Direktion.**

18766 (Nachdruck wird nicht honorirt)

Die seit 24 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die k. ung. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

**Dr. SPITZER'sche**

## Gesichtsreinigungs-Pomade

gegen Hakenwarben, Fieberflecken, Warzen, Sommersprossen, Mitesser, Nasen- und Gesichtsröthe, Haut-Schuppen und jede sonstige Haut- und besonders Gesichtskrankheiten; sowie die **Dr. Spitzer'sche**

## Hautverschönerungs-Seife,

welche, gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker **Praxkovicz** in **Budovar** erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Török,** Budapest, Königsgasse 12.